Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 110 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 100 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 110 500 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 200 000 Mk., Ausland nach Tageskurs umgerechnet. Einzelnummer 8000 M., Sonntagsnummer 10 000 M. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 6000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 30 000 Mk. Deutschland u. Freistaat Danzig ohne Aufschlag, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 10 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 253. Bromberg, Dienstag den 6. November 1923. 47. Jahrg.

Der Bruch der großen Koalition.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat mit allen gegen 19 Stimmen beschlossen, aus der großen Koalition auszutreten. Damit werden das Innenministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsjustizministerium durch das Ausscheiden der Minister Sollmann, Schmidt und Dr. Radbruch vakant. Voraussichtlich wird das Kabinett seine Gesamtdemission einreichen, damit Dr. Stresemann zum drittenmal mit der Kabinettsbildung betraut werden kann.

Es stehen jetzt für Herrn Stresemann zwei Wege offen, entweder wird er mit der parlamentarischen Unterstützung der Sozialdemokraten ein Kabinett der Kleinen Koalition (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten) zu bilden haben, oder er bringt eine Verständigung der Deutschnationalen mit der Kleinen Koalition zustande und schafft auf diese Weise einen einheitlichen bürgerlichen Block, der über eine knappe parlamentarische Mehrheit verfügt.

Die Deutschnationale Volkspartei erklärt, „daß sie dem Plan, das neue Reichskabinett etwa auf Minderheiten der sogenannten Kleinen Koalition stützen zu wollen, in keiner Weise beistimmen könne. Sie werde dem vielmehr einstimmigen Widerstand entgegensetzen, weil von seiner Durchführung nur Unheil für das deutsche Volk zu erwarten wäre. Dieser Tatsache würden alle diejenigen Stellen Rechnung tragen müssen, die für die Lösung der jetzigen Krise und für die weitere Arbeit auf eine direkte oder indirekte Mitarbeit der Deutschnationalen hoffen". Das heißt mit anderen Worten, daß die Deutschnationalen Herrn Stresemann zwar keine offene Absage erteilen, aber nur unter der Bedingung ihrer Aufnahme in ein bürgerliches Kabinett zu dessen Unterstützung bereit sind.

*

Zur Vorgeschichte dieser nicht mehr überraschenden Kabinettskrise sei folgendes bemerkt:

Die Sozialdemokraten hatten unter dem Druck ihrer unteren Organisationen am Freitag folgende ultimative Forderungen an den Reichskanzler gerichtet:

Die sozialdemokratische Fraktion kann in der Koalition nur verbleiben, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

1. Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes.
2. Die Reichsregierung behandelt das Verhalten der bayerischen Machthaber offen als Verfassungsbruch und unternimmt im Einklang mit der Reichsverfassung sofort die gebotenen Schritte gegen Bayern.
3. Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Sachsen ist Aufgabe der Schutzpolizei. Reichswehrhilfe ist nur auf Anforderung des Inhabers der Zivilgewalt heranzuziehen.
4. Neuerdings in die Reichswehr eingestellte Anhänger rechtsradikaler Bestrebungen sind zu entlassen.

Diese Bedingungen sollten schnellstens dem Reichskanzler vorgelegt werden. Dabei sollten noch die beiden folgenden Fragen mit zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht werden:

1. Die Gewährung wertbeständiger Löhne ist schnellstens zu regeln, und
2. die Landwirte sind zur Lieferung von Nahrungsmitteln zu zwingen, die offen zutage tretende Sabotage des Landbundes und der Landwirte zu bekämpfen.

Der Abg. Hermann Müller überbrachte dem Reichskanzler den Beschluß der Sozialdemokratischen Partei. Die Reichsregierung wollte zu einer Sitzung zusammentreten, um sich mit der sozialdemokratischen Entschließung zu beschäftigen.

An der Sitzung des Reichskabinetts, die über diese Forderungen entscheiden sollte, nahmen bereits nur noch die bürgerlichen Minister teil, wobei sich Übereinstimmung ergab, daß die ultimativen Bedingungen der Sozialdemokratie für die Bürgerlichen nicht annehmbar sind. Zentrum und Demokraten erklärten sich solidarisch mit dem Reichskanzler und bezeichneten es als undenkbar, daß eine Koalitionspartei einseitig von sich aus solche Forderungen erhebt. Im Anschluß an die Kabinettssitzung fand dann die entscheidende Beratung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion statt, die den Bruch sanktionierte.

*

Über die gegenwärtige Situation berichtet das „Berl. Tageblatt":

Die parlamentarische Situation hat sich im Laufe des Freitag nachmittags nicht weiter geklärt. Die Entscheidung sowohl der demokratischen Partei wie des Zentrums steht noch aus. Beide Fraktionen haben noch keinen definitiven Beschluß gefaßt, ob sie in dem jetzigen Rumpfkabinett nach dem Ausscheiden der Sozialdemokratie verbleiben werden. Beide Parteien scheinen vom Reichskanzler Stresemann Garantien dafür zu verlangen, daß nicht eine Rechtsschwenkung der Politik vorgenommen wird. Abends empfing der Reichskanzler die Führer der demokratischen Partei, um mit ihnen die Lage zu besprechen. Das Zentrum tritt am Sonntag um die Mittagsstunde zusammen, um seinerseits zu den brennenden Fragen Stellung zu nehmen. Von entscheidender Bedeutung ist nämlich die Tagung der Sozialdemokratie. Tritt sie von vornherein in eine scharfe Opposition, dann wäre das Schicksal eines Minderheitskabinetts der bürgerlichen Mitte besiegelt, sofern es vor den Reichstag träte. Allerdings scheint der Reichskanzler die Absicht zu haben, den Reichstag in der nächsten Zeit gar nicht tagen zu lassen und wie bisher, wenn auch nicht auf Grund des nunmehr erledigten Ermächtigungsgesetzes, so doch auf Grund des Ausnahmeartikels 48 der Reichsverfassung eine Zeitlang zu regieren, um wenigstens die dringendsten Aufgaben schnellstens zu erledigen. In Kreisen der Deutschen Volkspartei, deren Fraktion übrigens erst Anfang nächster Woche zusammentreten wird, ist das Bestreben unverkennbar, die Gelegenheit zu benützen und jetzt endlich durch Heranziehung der Deutschnationalen einen großen parlamentarischen Bürgerblock zu bilden. Wieweit Dr. Stresemann mit diesen Ideen sympathisiert, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Jedenfalls legt er im Augenblick Wert darauf, sowohl das Zentrum wie die Demokratische Partei nicht durch Kokettieren mit der Rechten zu verstimmen. Indessen wird bereits die Berufung der drei neuen Minister einen Anhalt dafür geben, wohin die Reise Dr. Stresemanns gehen soll.

Ausweisungen und Entdeutschungspolitik.

Der polnische Außenminister Seyda hat auf eine Interpellation der Abgeordneten der Sozialistischen und der Nationalen Arbeiterpartei wegen der Ausweisung polnischer Arbeiter aus Deutschland eine Antwort erteilt, in der er die bekannten Massenausweisungen von Reichsdeutschen aus Polen als „Vergeltungsmaßnahmen" gegen die Ausweisungen polnischer Arbeiter aus Deutschland hinstellt. Demgegenüber stellen Berliner Blätter offenbar aus autoritativer Quelle, folgendes fest:

Die Ausweisungen polnischer Staatsangehöriger aus Deutschland, die übrigens zum großen Teil, aber nicht ausschließlich Arbeiter betrafen, waren durchweg sachlich begründet, in vielen Fällen durch schwere strafrechtliche Delikte der Ausgewiesenen. Die polnischen Gegenausweisungen betrafen durchweg unbescholtene Reichsdeutsche. Außerdem war der polnischen Regierung amtlich mitgeteilt worden, daß die deutschen Ausweisungen in etwa 70 Fällen überhaupt nicht vollstreckt worden seien, und daß die deutsche Regierung zur Zurücknahme weiterer Ausweisungen unter der Voraussetzung eines entsprechenden Entgegenkommens der polnischen Regierung bereit sei. Die polnische Regierung hat die Verhandlungen hierüber durch ihre Haltung zum Scheitern gebracht, so daß die groteske Situation entstand, daß die polnischen Behörden Repressalien für Ausweisungen aus Deutschland vollstreckten, die, wie ihr amtlich zur Kenntnis gebracht worden war, überhaupt nicht vollzogen worden waren.

Schon aus diesem in der deutschen Presse wiederholt klargelegten Sachverhalt geht hervor, daß die polnische Regierung die Massenausweisungen von Reichsdeutschen nicht nur im Interesse der polnischen Arbeiter in Deutschland vornimmt, sondern daß diese Massenausweisungen dem Zweck der Entdeutschung der ehemals preußischen Gebiete dienen. Der polnische Außenminister hat nun aber in seiner Beantwortung der betreffenden Interpellation selbst einen weiteren Beweis für diese Auffassung geliefert, indem er den Abschluß eines Abkommens mit Deutschland zur Regelung der Ausweisungsfrage als ausschließlich im deutschen Interesse liegend abgelehnt hat. Wäre es der polnischen Regierung wirklich um den Schutz der noch zu Zehntausenden in Deutschland befindlichen polnischen Arbeiter gegen Ausweisung zu tun, so könnte sie dieses Ziel nicht besser erreichen als durch Abschluß eines entsprechenden Abkommens mit Deutschland, das, wie dies beispielweise in dem deutsch-tschechoslowakischen Abkommen geschehen ist, die Ausweisungsgründe genau festsetzen und begrenzen würde. Die Ablehnung einer derartigen Regelung durch die polnische Regierung wirkt als eine Bestätigung der Annahme, daß es ihr nur darum zu tun ist, freie Hand für ihre Entdeutschungspolitik zu behalten.

Die Antrittsrede des Landwirtschaftsministers Chłapowski.

Der neue Landwirtschaftsminister hielt bei Übernahme seines Amtes an die zu seiner Begrüßung versammelten Beamten seines Ressorts folgende Ansprache:

Ich bin mir wohl bewußt, daß ich mein Amt zu einer überaus schweren Stunde antrete, zu einer Zeit, die im Zeichen einer äußerst schwierigen Finanzlage und einer aufs höchste gesteigerten Sparnotwendigkeit steht, einer Forderung, die auch für die fernere Tätigkeit des Landwirtschaftsministeriums maßgebend sein wird. Die Landwirtschaft im unabhängigen Polen hat trotz der Bemühungen meiner Amtsvorgänger nicht diejenige Stellung einnehmen können, die ihr zukommt und die ich ihr zuzuweisen gewillt bin. Beamter bin ich bisher nicht gewesen, habe mich jedoch bereits in manchen landwirtschaftlichen Organisationen betätigt und dabei die Erfahrung gemacht, daß jede gemeinschaftliche Bestrebung von einem Grundgedanken geleitet, von einem geführt werden muß, der ihr die Richtung zu weisen weiß und für dieselbe auch verantwortlich ist. In diesem Sinne fasse ich auch meine neue Tätigkeit auf und gedenke kein passiver Faktor der Regierung zu werden, sondern die mir zustehenden Rechte in ihrer ganzen Ausdehnung zu gebrauchen. Bei meiner bisherigen Tätigkeit ist es mir immer noch gelungen, das Vertrauen und die Anhänglichkeit meiner Untergebenen zu erwerben, so daß ich wohl hoffen darf, daß auch mein Verhältnis zu Ihnen, meine Herren, sich in der gleichen Weise gestalten wird."

Aus der Streikbewegung.

Nach Informationen, die aus dem Eisenbahnministerium eingeholt wurden, ist die Streiklage bis zum heutigen Tage unverändert geblieben. Das Eisenbahnministerium teilt mit, daß der Streik in der Wilnaer und Radomer Direktion liquidiert worden sei. (In der Wilnaer Direktion hat es überhaupt keinen Streik gegeben.) In der Lemberger Direktion ist der Streik im Abflauen begriffen. In Samborze sind die Eisenbahnangestellten wieder zur Arbeit zurückgekehrt. In der Posener Direktion hat sich, wie der „Przegląd Poranny" mitteilt, der Streik letzthin weiter ausgedehnt. Auch in Inowrocław und Bentschen wird gestreikt. In Gnesen haben noch nicht sämtliche Maschinisten die Arbeit wieder aufgenommen. In Posen fand vergangenen Freitag eine Versammlung der streikenden Eisenbahner statt, in der folgende Resolution angenommen wurde:

„Die für das Wirtschaftsleben so schädliche Geringschätzung der bescheidenen Forderungen der Eisenbahnangestellten und die Absicht feststellend, die Streikenden durch neue Angestellte zu ersetzen, erklären wir, daß wir bis zum völligen Siege unbeugsam im Streikkampfe ausharren werden, und fordern die Allgemeinheit der Privatangestellten auf, den uns aufgezwungenen Kampf nicht zu erschweren und vor Beendigung der Streikaktion keine Arbeit bei der Eisenbahn anzunehmen."

Nach einer Mitteilung der Kattowitzer Eisenbahndirektion wurden 84 Eisenbahnmaschinisten und 25 Heizer entlassen, da sie sich nicht zur Arbeit gestellt hatten. Im Bezirk der Kattowitzer Direktion wurden 197 Güterzüge wieder in Betrieb gesetzt.

Als sich der Personenzug Nr. 520 der Station Ożarów näherte, wurden auf die Maschine etliche Schüsse abgegeben. Die Lokomotive und ein Waggon wurden beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Der „Robotnik", der den Beschluß des Zentralkomitees der Polnischen Sozialistischen Partei veröffentlichte, in dem der Generalstreik proklamiert wird, wurde beschlagnahmt und dem verantwortlichen Redakteur wurde der Prozeß gemacht.

Die PAT. verbreitet über die Streikbewegung folgende Meldungen:

Warschau, 2. November. Auf Grund der Beratungen des Ministerrats ist festzustellen, daß trotz der Ausbreitung der Streikbewegung im Lande keine Gefahr besteht, daß die Lebensmittelversorgung einen Abbruch erleidet. Der Verkehr wickelt sich normal ab. Die Regierung beherrscht die Lage. Um jedoch zu verhindern, daß die Ruhe und die Ordnung in Anbetracht der Streitagitation gestört wird, hat die Regierung entsprechende Vorbereitungen getroffen und auch entsprechende Anordnungen nach dieser Richtung hin erlassen. Die Regierung sichert sämtlichen Angestellten, die wieder zur Arbeit zurückkehren wollen, ihre Einstellung, sie wird aber ganz entschieden gegen Versuche auftreten, die es darauf abzielen, die öffentliche Ruhe zu stören, bzw. Verwirrung im Lande herbeizuführen. Die Regierung sichert endlich die notwendige technische Hilfe zu, und sie wird den industriellen Unternehmungen ihren Schutz angedeihen lassen, damit sie ihren Betrieb aufrechterhalten können.

Warschau, 5. November. Die aus dem ganzen Lande eingehenden Mitteilungen stellen fest, daß die Lage im Lande vollkommen ruhig ist. Die Streikbewegung macht sich nur stellenweise bemerkbar und auch nur in wenigen Bezirken.

Mark und Dollar am 5. Novbr.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

Dollarparität: Polennoten 1 750 000

Dollar in d. M. = 1 Billion (1000 Milliarden).

Warschauer Börse

d. M. = — p. M. 1 Doll. 1 750 000 p. M.

Die N. P. R. gegen den Westmarkenverein.

Wir haben bereits oft Gelegenheit genommen, auf das staatsgefährliche Treiben des „Westmarkenvereins" hinzuweisen. Erst vor kurzem hat diese höchst überflüssige Organisation eine Kundgebung gegen die Haager Gutachten aufgezeichnet, die vom Haß diktiert, von Sachkunde nicht getrübt wurde und mit ihrer kindlichen Naivität den internationalen Kredit unseres Staates gefährden muß. Wie man in nationalen polnischen Kreisen über den Westmarkenverein denkt, mag folgende Bemerkung des „Polak", des oberschlesischen Organs der Nationalen Arbeiterpartei dartun:

„Der Westmarkenverein ist eine scheinbar unschuldige Firma, aber nur scheinbar. Man hat bei uns in Schlesien schon verschiedene „unschuldige", gleichwie unparteiische Organisationen gegründet, deren Schätzung man erst bei gegebener Gelegenheit, vor allem bei Wahlen kennen lernt. Man hat die Westmarkenvereine sozusagen angelegt, um in den Grenzgebieten das Polentum zu verbreiten. Der Arbeit dieser „unschuldigen Organisation" haben wir schon lange genug zugesehen, wobei wir alle ihre Taten und Handlungen beurteilten. Heut müssen wir feststellen, daß der Westmarkenverein eine politische sogar staatsfeindliche Organisation ist. So ist es! Zweimal hat schon der Westmarkenverein seine Mitglieder zu öffentlichen Demonstrationen gegen die oberschlesischen Behörden aufgerufen. Er hat sogar nach Warschau eine Delegation entsandt, die die Abberufung des Wojewoden forderte. Wir haben die Tätigkeit des Wojewoden Schultis wohl einer strengen Kritik unterzogen, aber niemals haben wir uns soweit vorgewagt, um die Straße gegen die Behörde zu mobilisieren, wie dies der Westmarkenverein getan hat. Das ist staatsfeindliche kommunistische Arbeit, nur von einer anderen Seite aus betrachtet. Er ist ein ausgesprochener Verband der Nationaldemokraten, und ausgesprochene Mitglieder dieser Partei stehen an seiner Spitze.

Diese geschickten Politiker treten niemals mit offenem Visier vor das Volk, da sie von vornherein wissen, daß sie beim Volke kein Gehör finden werden. Man schafft eine solche „Unschuld", um das Volk allmählich für seine Ziele zu gewinnen. Wir wundern uns nicht über

unsere Leute, welche im guten Willen diesen Verband in der Meinung verbreitet haben, daß sie einer guten Sache dienen. Nach den ersten Taten dieses Verbandes überzeugen wir uns, daß sein Charakter ausgesprochen politisch ist. Er dient nicht den Zielen, für die er gegründet worden ist. Bereits seit einem Jahre befaßt er sich mit den Gemeindewahlen, obwohl noch niemand weiß, wann sie stattfinden werden. Schon jetzt trägt er Unfrieden in das Volk hinein. Die Gärung wird noch größer werden, sobald die Wahlen eintreten. Mit Hilfe des Verbandes wollen die Endecken nur Adressenmaterial von tatkräftigen Personen sammeln, um in Zeiten der Wahlen ihre Vertrauensmänner zu haben. Die „Acht" zieht heute nicht mehr beim Volk und deshalb muß man etwas Unschuldiges einrichten, was das Volk nicht merkt.

Da die Tätigkeit dieses Verbandes staatsfeindlich ist und er sich mit Dingen befaßt, die ihn absolut nichts angehen, der heute schon Unfrieden unter das Volk in Oberschlesien sät, so müssen wir alle diejenigen, die im guten Willen diesen Verband verbreitet haben, auffordern (vor allem die Mitglieder der N. P. R.), daß sie die Reihen dieses Verbandes verlassen und unverzüglich etwaige Ämter niederlegen! Wir haben Schlesien ohne diese Organisation beschützt und werden es auch weiter ohne den Westmarkenverein machen. Wir haben in Schlesien viele nationale Organisationen, die bis dahin das Polentum verteidigt haben und auch weiterhin verteidigen werden.

Eine Organisation, die den Unfrieden sät, die sich das Monopol des Patriotismus anmaßt, eine Organisation, die die Straße gegen die Behörden mobilisiert, brauchen wir nicht in Schlesien! Fort mit ihr! — verlaßt ihre Reihe!"

Hilton Young an der Arbeit.

Ein englisches Moratorium für Polen?

„Goniec Krakowski", das Organ des Finanzministers Kucharski, teilt aus glaubwürdiger Quelle mit, daß Hilton Young von Warschau aus ein umfangreiches Memorial nach London entsandt hat, in dem er die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Polens als gut und vertrauenswürdig für das ausländische Kapital bezeichnet. Young kündigt an, daß sich die polnische Regierung demnächst an die englische Regierung mit der Bitte wenden werde, Polen ein einjähriges Moratorium auf die Schuld bei der englischen Regierung (6 Prozent der Gesamtschuld = 12 Millionen Dollar) sowie ein mindestens halbjähriges Moratorium für die rechtlichen Forderungen gegenüber privaten englischen Bürgern zu bewilligen, die ihnen von polnischen Bürgern zustehen. Die polnische Regierung würde der englischen eine Garantie für die polnischen Staatsangehörigen geben.

Young soll der polnischen Regierung in Vorschlag gebracht haben, sich mit einem ähnlichen Vorschlag auch an andere Staaten zu wenden.

Wie die „Republika" aus Krakau meldet, hat dieser Tage Young ein Telephongespräch aus Warschau mit der Krakauer Eisenbahndirektion gehabt. Er erkundigte sich über den Eisenbahnverkehr in der Krakauer Direktion und bat um die Übersendung einer eingehenden Statistik, die er denn auch durch einen besonderen Kurier erhielt. Diese Unterredung habe eine verständliche Sensation hervorgerufen, da man annimmt, daß sie im engen Zusammenhange mit der Frage der **Verpachtung der polnischen Eisenbahnen an ein englisch-polnisches Konsortium** unter Beteiligung der polnischen Regierung steht. Die Interessen des Staates sollen in jedem Falle garantiert werden.

Aus London wird gemeldet, daß im Foreign Office bisher drei Berichte Youngs über die Wirtschafts- und Finanzlage Polens eingegangen seien, und daß sie nach den Young erteilten Instruktionen jede Woche eingehen werden. Young vermeidet, wie die „Republika" versichert, jedwede politische Erörterungen und behandelt lediglich in erschöpfender Weise wirtschaftliche Fragen.

Wigdor Kopp in Warschau.

Der außerordentliche Sowjetgesandte Wigdor Kopp hatte mit dem deutschen Gesandten in Warschau Ullrich Rauscher eine längere Besprechung, der der Sekretär der Sowjetgesandtschaft Biesiadowski beiwohnte. Später machte der estländische Gesandte Herrn Kopp einen Besuch. Beide Konferenzen hängen, wie der „Kurj. Pozn." schreibt, mit den Unterhandlungen Kopps mit der polnischen Regierung zusammen.

„Nasz Przegl." weist darauf hin, daß die Unterhandlungen den Transitverkehr durch Polen im Sinne des Rigaer Vertrages betreffen. Das Blatt erklärt, daß durch die Mission Hilton Youngs der Einfluß Englands in Polen gestiegen sei. Um dem entgegenzuarbeiten, habe Frankreich den Senator Berenger nach Polen entsandt. Die Konferenz Korfantys mit dem Handelssachverständigen bei der französischen Gesandtschaft in Warschau habe gleichfalls diese Frage betroffen.

Die Bayern vor den Toren!

Falscher Alarm.

Der „Vorwärts" bringt an der Spitze seiner gestrigen Abendnummer in fettem Druck die folgende Mitteilung:

„In Bayern haben sich über Nacht Vorgänge vollzogen, die noch in einiges Dunkel gehüllt sind, die aber für die politische Entwickelung der nächsten Zeit von weitestreichender Bedeutung sein werden. Herr von Kahr, der von der verfassungsmäßigen Regierung Knilling eingesetzte Generalstaatskommissar, hat die Regierung, die ihn einsetzte, gestürzt. Er hat über ihren Kopf hinweg nach Berlin ein Ultimatum geschickt, das mit dem Vormarsch auf Berlin droht, falls nicht binnen 24 Stunden hier eine Rechtsdiktatur eingerichtet werde. Diese Tat eines Wahnsinnigen stellt Bayern und ganz Deutschland vor die schwersten Ereignisse."

Die „Germania" gibt die Meldung in einer Fassung, derzufolge nicht Herr von Kahr persönlich das „Ultimatum" abgesandt habe, vielmehr die hinter ihm stehenden Vaterländischen Verbände die Urheber dieser Aktion seien. Die Mitteilung des Zentrumsblattes lautet: „Die Vaterländischen Verbände Bayerns haben, wie aus München mitgeteilt wird, an die Reichsregierung das Verlangen gestellt, binnen 24 Stunden auf „legalem" Wege eine militärische Diktatur zu errichten. Während der Kabinettssitzung wurden der Reichswehrminister und der Reichskanzler zum Reichspräsidenten gerufen."

Gegenüber diesen Meldungen wird durch das Wolffsche Telegraphenbureau folgendes Dementi aus München verbreitet:

Die amtliche Korrespondenz Hoffmann bezeichnet die Meldung des „Vorwärts" über den Sturz der verfassungsmäßigen Regierung und daß ein Ultimatum an Berlin gestellt worden sei, sowie daß Truppen im Anmarsch seien, nach Erkundigung an zuständiger Stelle als **erfunden.**

In einer weiteren Berliner Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus wird amtlich erklärt: „Die Berichte, daß die bayerische Staatsregierung vom bayerischen Staatskommissar gestürzt und ein Ultimatum gegen die Reichsregierung in Gang gebracht oder weitergegeben worden sei in dem Sinne, wie es die Abendausgabe des „Vorwärts" behauptete, sind nach offizieller Mitteilung der bayerischen Staatsregierung völlig falsch.

*

Das bayerische Zentrum gegen Stresemann und Ebert.

München, 4. November. Der Vorstand der bayerischen Zentrumspartei hat eine Entschließung angenommen, in der der sofortige Rücktritt des Kabinetts Stresemann und auch des Reichspräsidenten Ebert gefordert wird.

Der Kronprinz kehrt nach Deutschland zurück!

Der ehemalige deutsche Kronprinz hat von der Reichsregierung die Erlaubnis erhalten, nach Deutschland zu reisen und sich auf seinem Gut Oels in Schlesien aufzuhalten. Das deutsche Generalkonsulat in Amsterdam ist angewiesen worden, ihm den Paß zur Überschreitung der Grenze auszuhändigen.

Es wird behauptet, daß dem Gesuch des deutschen Kronprinzen innerhalb der Reichsregierung von keiner Seite, auch nicht von den sozialdemokratischen Reichsministern widersprochen worden ist. Wie der Korrespondent der „Voss. Ztg." erfährt, steht die Rückreise jedoch noch nicht unmittelbar bevor und damit entfällt von selbst die Mitteilung eines deutschnationalen Blattes, das bereits von der Anwesenheit des früheren Kronprinzen zu melden wußte.

*

Unter der alarmierenden Überschrift „Der Kronprinz kommt nach Oberschlesien!" bringt der letzte Warschauer „Przeglad Wieczorny" folgenden Eigenbericht:

Paris, 5. November. Die Abreise des Kronprinzen Friedrich Wilhelm aus Holland nach Oels im deutschen Oberschlesien ruft in der hiesigen Presse lebhafte Kommentare hervor. Hiernach hat die holländische Regierung, die dem Kronprinzen einen Zufluchtsort gewährte, den Alliierten die Versicherung gegeben, die ehemals kaiserliche Familie auf Schritt und Tritt zu bewachen und die Regierungen Englands und Frankreichs von jeder Absicht zu informieren, die Grenzen Hollands zu überschreiten. Die holländische Regierung habe jedoch Paris nicht offiziell von der Bitte des Kronprinzen unterrichtet, daß er seine Gattin in Oberschlesien besuchen wolle. Die Alliierten würden jetzt wahrscheinlich darauf dringen, daß der Kronprinz, sofern er die Grenzen Hollands überschreitet, nicht mehr die Möglichkeit haben werde, wieder nach Holland zurückzukehren. — Paris scheint noch immer über keine geographischen Kenntnisse in Schlesien und Oberschlesien zu verfügen. Oels liegt keineswegs im deutschen Gorny Slask, das der frühere Kronprinz — das mag zur Beruhigung des „Przeglad Wieczorny" gesagt sein — nicht einmal besuchen dürfte. Doch warum sollte er das nicht tun? Die Freizügigkeit in Deutschland ist durch den Friedensvertrag ebenso wenig aufgehoben, wie das Asylrecht in Holland. Die souveräne holländische Regierung hat in dieser Hinsicht den Franzosen gar nichts zu versprechen, und Herr Poincaré wird kaum die Möglichkeit haben, die Rückkehr des Kronprinzen nach Wieringen zu verhindern.

Die separatistische Bewegung im Rheinlande

Berlin, 3. November. (PAT.) Wie hiesige Blätter aus Aachen melden, besetzte eine Gruppe von Separatisten, die gestern in die Stadt eingezogen war, eine Reihe von Häusern auf dem Markt und begann, das Rathaus zu beschießen. Sie durchschnitten die Wasserleitungsröhren, so daß der Markt gegenwärtig unter Wasser steht. Im Rathaus blieben nur kleinere Polizeiabteilungen zurück, da die Hauptkräfte der Polizei im Gebäude des Polizeipräsidiums konzentriert wurden, in der Überzeugung, daß die Separatisten zunächst dieses Gebäude angreifen würden.

Aachen, 3. November. (PAT.) Das Wolffbüro meldet: Die Separatisten wurden heute nachmittag auf Anordnung des Delegierten der Rheinlandkommission durch die belgische Gendarmerie entwaffnet. Das Rathaus und andere öffentliche Gebäude wurden von der deutschen Polizei besetzt. Für die Sicherheit der Separatisten hat der Leiter der deutschen Polizei persönlich die Verantwortung übernommen. Einige Gefangene, die von den Separatisten festgesetzt worden waren, wurden auf freien Fuß gesetzt.

Republik Polen.

Ein Portefeuille wird gesucht!

Der Warschauer Korrespondent der „Republika" teilt seinem Blatte mit: „Die Regierungskreise wollen um jeden Preis ein Portefeuille für Korfanty ausfindig machen. Es handelt sich hier vor allem um eine Sicherung vor den Angriffen der Linken, die der Ansicht ist, daß der Posten eines Vizepremiers in der Verfassung nicht vorgesehen ist. Im Zusammenhange damit sind Gerüchte im Umlauf, daß Korfanty, im Falle des Rücktritts des Generals Szeptycki, den Kriegsministerposten übernehmen wird. Schließlich wird behauptet, daß Korfanty bereit sei, den Posten des Justizministers nach Nowodworski zu übernehmen, dessen Rücktritt von einem Teil der Christlichen Demokratie gefordert wird."

Kriegsminister Szeptycki beim Staatspräsidenten.

Der Staatspräsident empfing am Freitag den Kriegsminister General Szeptycki. Die Audienz stand im Zusammenhang mit dem Rücktrittsgesuch des Ministers, das durch die Schmälerung des Heeresbudgets begründet wird. Es referierten im Auftrage des Ministers auch Oberst Lancer und Oberst Górecki, der Chef der Militärkontrolle. — Verschiedentlich wird in politischen Kreisen der Abschied des Generals Szeptycki bereits als definitiv angesehen. Als Nachfolger werden genannt der Posener General Raszewski und Gen. Sosnkowski, der vor Szeptycki bereits in verschiedenen Kabinetten Kriegsminister war. General Raszewski ist aus der preußischen Armee hervorgegangen; er befehligte eine Brigade in Flensburg.

Für den zurücktretenden Wojewoden von Polesie

Downarowicz ist der Tarnopoler Wojewode Jurystowski in Aussicht genommen, der wiederum durch den Lodzer Vizepräsidenten Garapich ersetzt werden soll.

Verwaltungsreform.

Das Innenministerium hat acht Entwürfe für eine Reform der Selbstverwaltung ausgearbeitet. Diese Entwürfe beziehen sich auf die gesamte Organisation von der Gemeinde an bis zur Wojewodschaft.

Der Eisenbahnvertrag mit der Tschechoslowakei,

der bereits dem Sejm vorgelegen hat, ist vom Eisenbahnminister Nosowicz zurückgezogen worden.

Neues militärisches Bildungsinstitut.

Aus Warschau wird gemeldet: Das militärische Ausbildungswesen in Polen wird demnächst um eine Lehranstalt neuen Typs bereichert werden. Es handelt sich um eine Schule, deren Zweck die Fortbildung der obersten Führer (Generale und Obersten) ist. Die offizielle Bezeichnung der neuen Lehranstalt wird lauten „Centrum Wyzszych Studjow Wojskowych" (Zentralanstalt für höhere militärische Studien). Zum Leiter der neuen Anstalt wurde der Divisionsgeneral Zeligowski ernannt, ihm zur Seite stehen einige Mitglieder der französischen Militärmission, nämlich Oberst Troussont als wissenschaftlicher Studienleiter, Oberstleutnant Noel: Strategie und allgemeine Taktik, Oberstleutnant Andree: Artillerie, Oberstleutnant Landrot: Infanterie, Major de Mazerat: Kavallerie. Außer ihnen werden besonders zu beauftragende französische und polnische Offiziere und Zivilisten Vorträge halten. Der Kursus in der neuen Anstalt dauert zehn Monate. Der erste Kursus beginnt am 15. November d. J.

Die Folgen der Tariferhöhung.

Wie der „Przeglad Poranny" aus Warschau erfährt, ist die Frequenz bei der Eisenbahn infolge der Erhöhung des Tarifs gesunken. Am Freitag sind viele Personenzüge fast ganz leer abgegangen.

Zunahme der polnischen Auswanderung nach Frankreich.

Nach amtlichen französischen Angaben sind in der Zeit vom 8. bis 13. 10. 23 883 polnische Arbeiter in Frankreich eingewandert, und zwar 418 zum Wiederaufbau des Landes, 365 als Bergarbeiter und 110 als Landarbeiter.

Farbige Arbeiter in Polen.

Warschauer Blätter berichten: Auf den Warschauer Bahnhöfen sieht man jetzt immer häufiger verschiedene exotische, schwarze und gelbe, Reisende, zum Teil mit ganzen Familien. Die Leitungen der Fabriken suchen in

Der Welfenschatz.

Der größte Silberschatz der Welt.

Nicht zu verwechseln mit dem sogenannten „Welfenfonds", der seinerzeit in dem Kampfe zwischen den Dynastien Hohenzollern und Hannover eine politische Rolle gespielt hat, ist der „Silberschatz der Welfen", welcher augenblicklich in den Mittelpunkt einer Affäre gerückt ist. Als der Sohn des letzten Königs von Hannover, des am 12. Juni 1878 im Pariser Exil verstorbenen Königs Georg, der Herzog von Cumberland, in seinem Wiener Palais in der Penzinger Straße residierte, befanden sich daselbst als welfischer Familienbesitz zwei Sammlungen von unermeßlichem Werte:

Erstens: der unter dem Namen „Welfenschatz" bekannte Reliquienschatz des Hauses Braunschweig-Lüneberg, der im Jahre 1906 aus dem Österreichischen Museum in das Cumberlandsche Schloß nach Penzing übertragen worden war. Es ist eine der bedeutendsten Kollektionen des deutschen Kunstgewerbes vom zwölften bis zum fünfzehnten Jahrhundert, mit Einzelstücken von Weltruf.

Zweitens: die berühmte Cumberlandsche Silberkammer, die als der bedeutendste Silberschatz der Welt gilt, mit Kunstarbeiten der ersten Meister Englands, Frankreichs, der deutschen Silberschmiede der Renaissancezeit in Nürnberg, Augsburg, Hannover und Osnabrück aus der Zeit 1560—1850.

Die vielumstrittenen Reichtümer, die wie der Welfenfonds ihre interessante Geschichte haben, sollten in einem eigenen Museum Aufstellung finden. Aber noch vor dem Kriege wurden sie in das Cumberlandsche Schloß nach Gmunden übergeführt und befinden sich dort seither in Panzertresors in Verwahrung.

Nun hört man aus Gmunden, wo der jetzt fast 75jährige Herzog von Cumberland mit seiner Familie und kleinem Hofstaat residiert, daß die Cumberlandsche Silberkammer verkauft werden soll. Auf diese Nachricht hin hat die Landesregierung von Oberösterreich, der die Stadt Gmunden untersteht, auf Antrag des Bundesdenkmalamtes die Cumberlandsche Silberkammer unter Aufsicht des Staates stellen und **inventarisieren lassen.** Es geschah dies auf Grund des Gesetzes über die Ausfuhr von Kunstwerken, durch welches die Fortschaffung von kunsthistorisch bedeutungsvollen Gegenständen, auch wenn sie im Privatbesitz stehen, über die österreichischen Grenzen an die Bewilligung des Bundesdenkmalamtes gebunden ist.

Von fachmännischer Seite wird angenommen, daß der Herzog von Cumberland nicht an den Verkauf der eigentlichen Kunstgegenstände, sondern nur einer Anzahl der Gebrauchsgegenstände aus der Silberkammer, deren Wert auf zwei Billionen österreichischer Kronen, in Zahlen 2 000 000 000 000 veranschlagt wird, also der Bestecke, einfacheren Services usw. denkt. Überaus groß ist die Reihe der Prunkpokale. Dann befindet sich in dem Silberschatz als besonders pompöses Objekt ein vergoldeter Tafelaufsatz mit den vier Elementen, Spiegelrahmen mit Wappen und getriebenen Tieren, zwei weißsilberne Tische, der eine mit Phaeton und Wappen, der andere mit einer Darstellung des Atlas, ferner Fauteuils, deren ganzes Gestell aus Silber ist, patinierte Vasen und zahlreiche andere bemerkenswerte Stücke. — Man darf auf den Ausgang des Kampfes um den silbernen „Welfenschatz" gespannt sein.

aller Welt Fachleute u. a. zur Bearbeitung von Kautschuk, Baumwollprodukten und Bambus und zur Verarbeitung von asiatischen Holzarten usw. Eine beträchtliche Zahl dieser Arbeiter reist nach dem Posenschen und nach Pommerellen, wo Fabriken und Anlagen in Betrieb kommen, in denen Erzeugnisse hergestellt werden, die man vorher bei uns nicht kannte.

*

Staatspräsident Wojciechowski hat sich am Sonnabend zur Fahnenweihe nach Pultusk begeben. In seiner Begleitung befindet sich auch der Kriegsminister Gen. Szeptycki, über dessen Rücktrittsgesuch in dieser Zeit die Entscheidung fallen wird.

Ministerpräsident Witos hat am Sonnabend Warschau verlassen.

Außenminister Dmowski traf am Sonnabend zu zweitägigem Aufenthalt in Posen ein.

Unterstaatssekretär Seyda begibt sich umlaufenden Gerüchten zufolge zur Erledigung einiger aktueller internationaler Fragen nach Paris.

Der Sejmmarschall Rataj ist an Grippe erkrankt und muß das Bett hüten.

Aus anderen Ländern.

Das estnisch-lettische Bündnis.

Vor seiner Abreise aus Reval erklärte der lettische Ministerpräsident Meierowicz den Vertretern der Revaler Presse, das neugeschlossene Bündnis Estlands-Lettlands könne als der Grundstein für einen baltischen Bund gelten. Solange der Konflikt Litauens mit Polen dauert, könne die Einbeziehung Litauens in das Bündnis nicht in Frage kommen, sondern nur eine wirtschaftliche Annäherung. Aus den Erklärungen des Ministerpräsidenten ging hervor, daß er aus diesem Grunde auch die geplante Konferenz der Ministerpräsidenten in Kowno vorläufig für zwecklos halte.

*

Brüssel, 4. November. (PAT.) Der belgische Delegierte Hannecart teilte dem Minister Jaspar mit, daß der Vertrag mit Stinnes am Mittwoch oder Donnerstag unterzeichnet werden würde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. November.

Die Fürsorge für Liquidierte.

Über den Ausbau der staatlichen Fürsorge des Deutschen Reichs für Liquidierte hören wir folgendes:

1. Die staatliche Fürsorgestelle für Ansiedler, Berlin, Budapester Straße 123, soll zu einer Fürsorgestelle für den gesamten ländlichen Grundbesitz ausgebaut werden. Ausgeschlossen davon sollen nur die Domänenpächter bleiben, deren Interessen nach wie vor durch den Domänenpächterverband wahrgenommen werden sollen.
2. Die Fürsorge für den städtischen Grundbesitz übernimmt der „Deutsche Gläubiger-Schutzverein", Berlin NW. 52, Schloß Bellevue.

Die Aufgabe der beiden Stellen besteht neben der Beratung der Interessenten und der Wahrnehmung ihrer Interessen insbesondere in der Sammlung und Sichtung des Materials, das für die Klageerhebung vor dem deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichtshof erforderlich ist. Die Klageerhebung selbst bleibt nach wie vor der Deutschen Staatsvertretung bei dem deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichtshof, Berlin W., Nollendorfstraße 21, überlassen, sofern die Interessenten nicht vorziehen, selbst einen Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung ihrer Interessen zu betrauen.

Die Klagen müssen bis zum 31. Dezember 1923 erhoben sein, sofern nicht die Sonderfristen aus Art. 20 der Prozeßordnung des deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichtshofs Platz greifen, wonach die Klageerhebung innerhalb einer Frist von sechs Monaten seit Kenntnis von den Liquidationsbedingungen erhoben sein muß.

Eröffnung der Winterspielzeit der Deutschen Bühne

Die gestrige Aufführung des „Hamlet", die vor ausverkauftem Hause in Szene ging, stellte die Deutsche Bühne vor eine Meisterprobe, die sie — nehmt alles nur in allem — bestanden hat. Der Abend wurde von Adalbert Behnke souverän beherrscht. Von den anderen Spielern, die in seinem Schatten einen schweren Stand hatten, ist vor allem Charlotte Kretschmer zu nennen, die eine Ophelia gab, wie sie der Dichter wollte. Wir kommen morgen eingehend auf die Vorstellung zurück.

§ **Die Sprechstunde in Liquidationsangelegenheiten**, die für Dienstag, 6. November, auf dem Generalkonsulat in Posen angesetzt worden war, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

§ **Sitzung des Posener Bezirkseisenbahnrats.** In nächster Zeit findet in Posen eine Sitzung des Eisenbahnrats der Derektion Posen statt. Interessierte Kaufleute und Industrielle wollen ihre Anträge und Wünsche spätestens bis zum 8. d. M. bei der Bromberger Handelskammer, Nowy Rynek 8, einreichen.

§ **Briefmarken als Wechselgeld.** Die polnische Eisenbahnverwaltung hat verfügt, daß mit Rücksicht auf den Kleingeldmangel an den polnischen Eisenbahnschaltern Briefmarken in größeren Beständen geführt werden sollen, um das Publikum, falls es nicht die passenden Summen einzahlen kann, schnell abfertigen zu können. Man wird also in Zukunft als Wechselgeld zum Teil Briefmarken erhalten.

§ **Preiserhöhung für Arzneiwaren.** Dem „Kurjer Poranny" zufolge hat der polnische Gesundheitsminister eine neue Erhöhung der Tarife für Arzneiwaren genehmigt. Im Vergleich zu den bisher geltenden Preisen ist eine Verteuerung von 83 Prozent eingetreten. Es handelt sich hierbei jedoch nur um Arzneien, die besonders hergestellt werden müssen. Für Arzneirohstoffe dürfen nur 50 Proz. mehr genommen werden.

§ **Verlängerte Arbeitszeit in Zuckerfabriken.** Dem „Przegl. Wiecz." zufolge darf in Zuckerfabriken nach Einholung der Erlaubnis des Arbeitsinspektors die Arbeitszeit auf zwölf Stunden verlängert werden. Das ist jedoch nur dann gestattet, wenn die Produktion es erfordert. — Gleichzeitig teilt das Blatt mit. daß in Warschau wieder 150 Lasten Zucker eingetroffen sind, die 110 000 Mark für das Kilo kosten.

§ **Die Schonzeit für Rebhühner und Rehböcke.** Das Verwaltungsgericht der Wojewodschaft Posen hat folgendes angeordnet: Für die Wojewodschaft Posen wird verfügt, daß die Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und Schnepfen am Sonnabend, 24. November 1923, beginnt. Der letzte Schußtag ist also Freitag, 23. November. Der Beginn der Schonzeit für Rehböcke wird auf Montag, 17. Dezember 1923, festgesetzt.

§ **Übertretungen der Straßenverkehrsordnung durch Autos usw.** In der Zeit vom 26. Oktober bis zum 1. November wurde wiederum eine große Anzahl von Kraftwagenführern und Radfahrern wegen Verstoßes gegen die Verkehrsgesetze zur Bestrafung notiert, und zwar: 4 Automobile wegen zu schneller Fahrt, 3 wegen fehlender Beleuchtung, 55, die mit geöffnetem Auspuffrohr durch die Stadt fuhren, eins, dessen Führer keinen Führerschein besaß, 23 Radfahrer ohne Licht, 27 ohne Klingeln und ohne Radfahrkarten, 3, die auf dem Bürgersteig fuhren; ferner 35 Wagen ohne Licht, 2 ohne Aufsicht auf der Straße stehende, 27 ohne Namenstafeln und 2, die im Galopp über Brücken fuhren.

§ **Strafanzeigen.** In der Zeit vom 7.—20. Oktober sind beim Polizeiamt folgende Strafanträge eingelaufen: Wegen 1. Schulversäumnisse 894; 2. Übertretung der Meldevorschriften 47; 3. Straßenzwischenfälle: Schlägereien, nächtliche Ruhestörung 57; 4. Übertretung der Vorschriften über den Kraftwagenverkehr 28; 5. Übertretung der Vorschriften über den Fahrradverkehr 149; 6. Übertretung der Vorschriften über den Wagenverkehr 104; 7. Übertretung betr. Handel und Warenverkauf 66; 8. Übertretung der Hausvorschriften: Fehlen der Flurbeleuchtung, des Mieterverzeichnisses, Nichtreinigung des Hofes usw. 56; 9. Nichtreinigung der Straßen und anderer Übertretungen 28; 10. verschiedene Übertretungen 85.

§ **Selbstmord eines Kohlenschwindlers.** Ein gewisser Mieczeslaus Kończak aus Neustadt bei Pinne hatte es verstanden, eine hiesige Kohlenfirma um 105 Millionen zu beschwindeln, worauf er sich nach Neustadt zurückbegab. Als der hiesigen Kriminalpolizei Meldung von dem Schwindel erstattet wurde, stellte sie Ermittelungen an, worauf K. in Neustadt verhaftet werden sollte. Dazu kam es aber nicht mehr; denn bei seiner Festnahme zog K. plötzlich einen Revolver und erschoß sich.

§ **Ein fingierter Raubüberfall.** Vor einiger Zeit brachten wir eine Aufforderung der Kriminalpolizei, wonach sich derjenige Herr, der am 16. Oktober in der Nähe der Fischerstraße (Marcinkowskiego) am Hafen angeblich einem überfallenen Manne zu Hilfe gekommen war, melden sollte. Bei der Kriminalpolizei hatte nämlich der angeblich Überfallene angezeigt, zu der fraglichen Zeit dort beraubt worden zu sein. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß der Raubüberfall fingiert war. Der angeblich Überfallene hatte Vereinsgelder verjubelt und, um sein Vergehen zu vertuschen, angegeben, einem Raubüberfall zum Opfer gefallen zu sein.

§ **Wegen versuchter Nötigung** bei einem 13jährigen Mädchen wurde ein gewisser Anton Woszczyński verhaftet.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** auf der Kriminalpolizei, Zimmer 37, befindet sich ein schwarzer umgearbeiteter Mantel und Damen- sowie Leibwäsche. Aus der Wäsche sind die Monogramme entfernt worden. Die Sachen rühren aus Diebstählen her, und die rechtmäßigen Besitzer werden ersucht, sich auf der Kriminalpolizei zu melden.

§ **Beschlagnahme von Diebesgut.** Einer gewissen Jadwiga Proch wurde ein Mantel im Werte von 15 Millionen Mark abgenommen, den sie einem Ladenfräulein gestohlen hatte.

§ **Diebstähle.** Aus einer Wohnung des Hauses Prinzenhöhe (Lubelska) 12 wurden drei Uhren, ein Mantel, ein Paar Schuhe und ein Trauring im Werte von 70 Millionen Mark gestohlen. — In der Nacht zum Sonnabend drangen Diebe in eine Wohnung des Hauses Berliner Str. (Sw. Trójcy) 17 und stahlen dort eine Dezimalwage von rötlicher Farbe und ein gläsernes Firmenschild mit der Aufschrift „Hurtownia Sprzedaż Lasek". Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 40 Millionen Mark. — „Nahrhafte" Diebstahlsobjekte suchten sich Diebe in Schwedenhöhe (Szwederowo) in der Neuen Straße (ul. Nowa) 1 aus, wo ein Schwein im Werte von 10 Millionen im Stall geschlachtet und dann fortgeschafft wurde. Ferner stahlen Diebe in der Weidenstraße (Ugóry) 13 ein Schwein im Werte von 20 Millionen Mark.

§ **Ein Fahrraddieb** wurde in der Person eines Josef Krawczak verhaftet.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde ein gewisser Leonhard Kowalkowski, als er in Jägerhof (Czyżkówko) aus einem Stall Enten zu stehlen im Begriff war.

§ **Festnahme eines Bodenmarders.** Vor einigen Tagen nahm die Kriminalpolizei einen gewissen Edward Masakowski fest, der in der letzten Zeit zwei Dachbodeneinbrüche verübt hat. Die gestohlenen Sachen wurden bei ihm noch vorgefunden und den Geschädigten zurückgegeben.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 17 Personen: 7 Dirnen, 4 Herumtreiber, 3 Betrunkene und 3 Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

D. G. f. K. u. W. Herr Studienrat Liebermann, der Leiter der Sternwarte an St. Petri in Danzig, hielt bei der Coppernicus-Jubelfeier des Coppernicus-Vereins in Thorn am 19. 2. d. J. die mit großem Beifall aufgenommene Festrede. Er wird hier am Dienstag, den 6. 11., das Problem der bewohnten oder bewohnbaren Welten außer der Erde in einem Vortrag (Lichtbilder) behandeln. Vorverkauf ausnahmsweise Danziger Str. 22, III.

Geflügelzüchterverein. Die Novembersitzung findet diesmal ausnahmsweise am Sonnabend, den 10. d. M., 8 Uhr abends, im Zivilkasino statt. Es sind dringende Ausstellungsangelegenheiten zu besprechen und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. (10691)

* * *

* **Posen** (Poznań), 3. November. Der hiesigen Polizei ist die Festnahme einer Schwindlerin gelungen, die sich in hiesigen und auswärtigen Geschäften, so in Ostrowo, Kalisch usw. erfolgreich durch allerlei großzügige Schwindeleien betätigt hatte. Sie gibt sich für eine in Alexandria bei Kalisch geborene 22jährige Marja Sip aus, war früher aber unter dem nom de guerre Else Czeredna in Posen aufgetreten. Es handelt sich um eine sehr elegant und vornehm auftretende, auffallend hübsche junge Dame im schwarzen Samtmantel mit kostbarem Biberkragen. Sie sucht mit Vorliebe die vornehmsten Geschäfte auf und trifft hier unter den kostbarsten Sachen, die ihr vorgelegt werden, ihre Auswahl. Offenbar versucht sie bei dieser Gelegenheit wertvolle Sachen ohne Bezahlung zu erlangen. Nachdem sie dann in der großzügigsten Weise ihre Millioneneinkäufe gemacht hat, erinnert sie sich plötzlich, daß ihr Mann, ein Beamter, sie in der Nähe in einer Gastwirtschaft mit den zur Bezahlung nötigen Dollars erwarte. Sie versucht offenbar, auf diese Weise die Ware ohne Bezahlung an sich zu bringen. Zuletzt beglückte sie ein Manufakturwarengeschäft in der St. Martinstraße mit ihrer Kundschaft, indem sie dort vier Stunden lang für 370 Millionen Mark Ware aussuchte. Der Kaufmann war von der Kaufsucht der liebenswürdigen jungen Dame derart entzückt, daß er ihr beim Abschiede die Hand küßte und ihr prompteste Lieferung der Waren in Aussicht stellte, für die der Gatte die Dollars angeblich in der Tasche hatte. Die Sache stellte sich hinterdrein als großer Schwindel heraus. In anderen Geschäften von St. Lazarus und Jersitz hatte sie Gastrollen in anderer Form gegeben. Hier hatte sie Lieferung von Waren, u. a. von Lebensmitteln, in Aussicht gestellt, es dabei aber hauptsächlich auf Anzahlungen abgesehen. Gegenwärtig ist ihr durch einen unfreiwilligen Aufenthalt hinter schwedischen Gardinen Gelegenheit und Muße gegeben, über neue Schwindeltricks nachzusinnen.

* **Rawitsch** (Rawicz), 3. November. Zwischen den hiesigen städtischen Körperschaften herrscht seit langem tiefer Unfrieden, der auch wieder in der letzten Stadtverordnetensitzung zum Ausdruck kam. Bei der Beratung über die Bewilligung von Klassenräumen der Präparandie an die Privatmädchenschule und über die vorgeschlagene Beheizung kam es zwischen dem Stadtv.-Vorsteher und dem Bürgermeister zu häßlichen Auseinandersetzungen. Das wiederholte sich in verschärftem Maße, als der Bürgermeister über die Angelegenheit der Bestätigung der gewählten Magistratsmitglieder berichtete. Eine scharfe Auseinandersetzung folgte dann wieder bei der Frage der Ehrung des ersten Präsidenten der Republik Polen. Die letzte Stadtverordnetensitzung hatte für diesen Zweck 20 Zloty bewilligt. Der Magistrat hatte diesen Beschluß mit der Bemerkung zurückgegeben, daß für derartige Zwecke im Etat keine Mittel vorhanden sind. Die Versammlung bewilligte jedoch die 20 Zloty zum zweiten Male. Am Schlusse der Sitzung kam es dann nochmals zu einer stürmischen Auseinandersetzung zwischen dem Bürgermeister und dem Stadtverordnetenvorsteher.

* **Schroda**, 2. November. Wegen Brandstiftung festgenommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt wurde der Arbeiter Florian Tatula. Er hatte in der Nacht zum 5. Oktober d. J. auf dem Rittergute Marthashagen (Chwalkowo) zwei Lupinenschober durch böswillige Brandstiftung vernichtet.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 87.

Heute früh entschlief unerwartet mein lieber Mann, unser Vater und Großvater 12354

Carl Röder

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Amalie Röder geb. **Roß.**

Psalm 31, V. 6.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Kirchhofs aus statt.

Aus erster



kaufen Sie 10643

Hemden :: Unterhosen
Unterröcke :: Schürzen

zu **billigsten** Preisen und günstigen Konditionen.

Fabryka bielizny „Merkur“

Jana Kaźmierza 1, I. **Telefon 325.**
En gros. Verlangen Sie Preisliste. **Export.**

Treibriemen

für die jetzige Dreschzeit empfehlen 10519

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Billige und — Grab-Umfassungen, Grab-Denkmäler,

— doch gute Waschtisch-Garnituren aus Marmor und Kunststein

liefert 10371

G. Wodsack, Steinmetzmeister
Dworcowa 79. Telefon 651.

Diese Preise!!

kommen nie wieder: 10682

Backfischmäntel	„Winterstoffe“	4 850 000
Damenmäntel	„Lodenstoffe“ .	5 850 000
Damenmäntel	„Flausch“ . .	8 850 000
Damenmäntel	„Biber“ . . .	12 800 000
Damenmäntel	„Affenhaut“ .	14 800 000
Damenmäntel	„Modelle“ . .	22 500 000

Mercedes, Mostowa 2.

Last-Fuhrwerk

zu haben bei 9980

Paul Maiwald, Garbary 33.



Kaffee-Brenner
Röst - Apparate

liefert 9821

G. O. Kühn, Łódź, Zgierska 56.

Versteigerung.

Dienstag, den 6. 11. 1923, nachm. 3 Uhr, werde ich **(Schwedenberg) Ugory 5** noch gut erhalt. Möbel u. zwar: 2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Spiegel, Tisch, Stühle, Küchenmöbel, Haus- und Küchengeräte, Betten Garderobe, 1 Gehpelz, 46 Ztr. Steinkohlen, 2 Mtr. Holz u. v. andere Sachen freiwillig meistbietend versteigern. Besichtigung 1 Stde. vorher.

J. Czerwinski
Auktionator, 10689
Sienkiewicza Nr. 1a.

Ich tausche ein:

Obstbäume, Zierbäume u. Sträucher, Heckenpflanzen, Kletterpflanzen, Rosen 2c.

gegen

Kartoffeln, Stroh, Häcksel, Gerste, Hafer Erbsen, Roggen, Weizen 2c.

Gärtnerei Roß
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48. 10523

Größere Posten

Himbeer-, Johannisbeersträucher sowie Pelargonien und Fuchsien

gibt ab 10635

Frau von Blücher,
Ostrowitt, Kr. Löbau, pow. Lubawa, Pomorze.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Landwirt **Andreas Sbonnik**, ledig, wohnhaft in Deutsch Krone, vorher in Groß Elsingen, Kreis Wirsitz,
2. die ledige **Gertrud, Lucia Manke**, ohne Beruf, wohnhaft in Deutsch Krone, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Deutsch Krone und in der in Groß Elsingen erscheinenden Deutsch. Rundschau, Geschäftsstelle **Bromberg**, zu geschehen. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprüche haben binnen 2 Wochen bei dem unterzeichneten Standesbeamten zu geschehen. 12335

Deutsch Krone, den 10. Oktober 1923.

Der Standesbeamte.
In Vertretung: **Parlow**

Gestern abend goldener Ring

im **Café Bristol** oder auf dem Wege bis Goethestraße **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. **Pruß**, Goethestr. 11a, II. 12353

Wolfshündin

zugelaufen. Abzuholen bei Rückerstattung der Unkosten bis spätestens **7. November 1923**, andernfalls mein Eigentum.

Czyszkówko, 12360
Berlińska Nr. 17.

Stenogr.-Kurse

w. ert. f. Anf. u. Fortg.
B. Pansegrau, Chrobr. (Schleinitzstr.) 1a, I, r.
12116

Geldmarkt

Stiller oder tätiger

Teilhaber

m. 1500 Doll. od. mehr **wird für ein alteingef.** Geschäft sofort gesucht. Offert. unter **L. 12272** an d. Geschäftsst. d. 3.

Teilh. mit mindest. 500 Millionen pM.

f. pat. Sägespäneofenvertrieb ges. Schlosser bevorzugt. 12325
Ing. **Rudolf Pfeifer, Kapuscisko małe,** Fordonska 19.

---

35 Millionen

geg. Sicherheit u. zeitgem. Zins., a. langfrist., zu verg. Anfr. unter **P. 12337** a. d. Gst. d. Z.

Heirat

Lehrer, Junggesell.

evangel., wünscht mit einem besser. evangel. Fräul. in Briefwechsel zu treten zwecks sofort. **Heirat.** Offerten, die nur mit genauen Angab. u. Bild berücksichtigt werden, unter **U. 10598** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 Freundinnen

ev., Mitte 20, blond u. dunkel, die das väterl. Grundst. v. 20 u. 35 Mrg. übern. soll., suchen pass. Herrenbekanntsch. zw. bald. **Heirat.** Vermög. nicht erforderlich. Off. mit Bild erbeten unter **M. 12332** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Stellengesuche

Junger

Buchhalter

mit 3½jähr. Büroprax., perf. poln. u. dtsch. in Wort u. Schrift, sucht per sofort oder später Dauerstellung. Off. u. **E. 12309** a. d. Gst. d. Z.

Schweizerdegen

mehrjährige Praxis, perfekter Setzer in allen Satzarten, sucht Stellung. **K. Jung, Bydgoszcz-Wilczak, Stawowa 32.** 12338

Einjähriger sucht

Elevenstelle.

H. Menzel, 11975
ulica Warmińskiego 2.

Suche für meinen

Lehrling

der 10 Monate Polsterei gelernt hat, Stellung, auch Sattlerei. 10683
Radgiehn, Działdowo, Rynek 17.

Evangel. geprüfte Hauslehrerin

sucht Stellung als **Erzieherin** zu möglichst baldigem Eintritt.

Offerten an 10678
Luensers Buchdruck., Więcbork (Pom.).

Rechnungsführerin

der beiden Sprachen in Wort und Schrift mächt., 6-jähr. Praxis, mit allem vertraut, sucht vom 1. 12. 1923 Vertrauensstellung nur unter Besitzer selbst. Offerten an 10370
Gräfl. Gutsverwaltg. Głuchowo p. Chełmża.

Ordentliche u. saubere

Frau

mit drei erwachsenen Töchtern im Alter von 18, 16 und 13 Jahren sucht auf einem Gute bald Stellung. Ich scheue mich vor keiner Arbeit u. die Mädchen sollen zu jeder Arbeit verpflichtet sein. Besch. Ansprüche. 10675
Frau **J. Stempka, Brodnica,** ulica Mazurska 15.

Erfahrene kaufmännische Kraft

Korrespondent, mit perfekten polnischen Sprachkenntnissen in Wort und Schrift (ebenso russisch, englisch, französisch), Hochschulbildung, sucht ab sofort Beschäftigung in solider Firma. Angebote unter **W. 12302** a. d. Geschst. d. Bl.

Wo kann jg. Mädchen v. Lande, die **Schneiderei erlernen,** evtl. mit Schlafgelegenheit. Offerten unt. **L. 12331** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Suche Stellung als **Kinderfräulein** kann auch evtl. in der Wirtschaft etwas mithelfen. Offerten unter **K. 12330** a. d. Gst. d. Z.

Gebild. Frau

28 J. alt, sucht zu sof. Vertrauensstellung als **Hausdame** und evtl. **Erzieherin** in frauenl. Haushalt. Gt. Zeugn. vorhanden. Werte Angebote unter **P. 10627** an die Geschäftsst. d. Z.

Evgl. Frl. s. Stellg. als **Wirtschafterin**

Offert. u. **G. 12327** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Bess. jg. Mädel sucht v. 15. 11. bei Fam.-Anschl. Stell. a. e. Gut z. Erlern. d. Wirtschaft. Off. unt. **N. 12284** a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Es werden gesucht per sofort

3 Bürstenhölzerbohrer
1 Drechsler

Kaufe jede Posten **Roßhaare**

zahle die höchsten Preise. 12336

Bürsten- u. Pinselfabrik „Henrykus“
Grudziądzka 13.

Gesucht sofort, energ., unverh. Hofverwalter. Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 10690

Tischler, Stellmach.

gesucht. 12229
F. B. Korth, ulica Kordeckiego 7.

Einen tüchtigen

Müllergesellen

möglichst mit Sauggasmot. vertraut, 10645 stellt sofort ein

Schloßmühle Szubin

Wir suchen f. unsere Motormühle zum sofortigen Antritt 10648

Müllergesellen.

Gefl. Bewerbg. sind z. richten an 10648
Kaufhaus Mühle Witkowo.

Arbeiter zum Pferde

ledig und ehrlich, für dauernd gesucht. 12348
Sonne. Wielkie Bartodzieje, Gajowa 31.

Lehrerin 10644

für 3 Kinder, 11, 9 u. 8 Jahre alt, auf dem Lande, zu sof. gesucht. Poln. Sprache erw.
P. Albrecht, Janowo, pow. Gniew (Mewe).

Verkäuferin

der deutschen u. poln. Sprache mächtig, für mein Blumengeschäft, Danzigerstr., gesucht.
Julius Roß, 10680
Gärtnereibesitzer, **Sw. Trojcy 15.**

Für kl. Landhaushalt (2 Kinder) suche ich einfaches 12321

junges Mädchen

als Stütze zum bald. Antr. m. Fam.-Anschl.
Frau **A. Schauer, Wysoka,** pow. Wyrzysk.

Suche v. sogleich od. 15. 11. ein besser. **jung. Mädchen** als

Stütze.

Off. mit Gehaltsang. unter **S. 12341** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche v. sofort tüchtiges evangel.

Hausmädchen

von außerhalb. 10680
Albrecht, Warmińskiego 10.

Frau z. Hausrein. ges. Kwiatowa 7a, I. 12345

Pachtungen

Wasser- oder gute Windmühle

mit etwas Land von tücht. Fachm. z. pacht. od. kauf. ges. Angeb. u. **R. 12340** a. d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankeit. 1a. Tel. 885** 9755

Arbeitspferd

Größe ca. 150—160 cm zu kaufen gesucht. 10669
Fabryka chemiczna „Peril“ Sp. z o. odp. Bydgoszcz, ul. Chodkiewicza 36.

---

11 Absatz-Ferkel

(ein Wurf)

hat abzugeben 10677
P. Rehfeld, Wilhelmsort (Sicienko), pow. Bydgoszcz.

Verk. zwei Monate alte **Doggen echter Rasse.**
12318 **Nakielska 8,** I. lks.

Ein gut erhalt. Klavier

zu kaufen gesucht.
Off. erb. unt. **O. 12276** an die Geschäftsst. d. 3.

---

1 Tafel-Handwagen

zu verkaufen. 10666
Kopischke, ulica Garbary 5.

Motordreschkasten

mit kompl. Reinigung kauft Mühlenbes. 12236
Alb. Zaske, Magdalenka bei Kotomierz.

Speise-Kartoffeln

zum Export kauft z. den höchsten Tagespreisen
C. J. Targowski i Ska
Bydgoszcz, 10634
Dworcowa 31a. Telefon 1273.

Ein gut erh., kreuzsait. **Klavier** z. kaufen od. geg. Möbel z. tauschen gesucht. Offert. unter **A. 12241** a. d. Gst. d. Z.

Klavier zu kaufen evtl. geg. Möbel zu tauschen ges. Offerten unt. **O. 12334** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Kaufe stets z. Höchstpr. alle Sorten

gebr. Möbel

Nähmasch., Fahrräd., Sport- u. Kinderwag. Jakubowski, Okole, Jasna 9. 11999

Eleg. Speise- u. Schlafzimmer u. Klavier ges. Offert. unter **N. 12274** an d. Geschäftsst. d. Z.

Komplette Küchen-einrichtungen

natur lasiert, ebenfalls gestrichen, und 10673

Linoleum

gibt ab zu Fabrikpreis.
Kurt Gabriel, Naruszewicza (Holzhofstraße) 2.

Zu verk.: 1 Kleiderschr., 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Leierkasten, Bilder.
12396 **Ossowa góra 49.**

Zu vk.: Gebr. Möbel und andere Sachen
12343 **Łokietka 29, I, l.**

Gute Nähmaschine

ein Posten neuer Wiener Stühle, 8 weißlack. Tische billig zu verk. 12280
Siuda, ulica Pomorska 24.

Porzellan-Eßservice für 12 Personen zu verkaufen 12344
ul. Jagiellońska 75, II.

Suche noch gut erhalt. **D.-Mant. od. Pelzgarn.** geg. Brennmat. einzut. Off. u. **P. 12283** a. d. Gst.

Herren-Ulster

sowie andere noch gut erh. **Sachen** preiswert zu verk. **Sienkiewicza** (Mittelstr.) 21, II, l. 12322

Opossum-Kragen oder Muff

zu kaufen ges. Off. u. **C. 12307** a. d. Gst. d. Z.

Gold, Silber, Platin, Kristall, Porzellan, Stil-Möbel, Kunst-Gegenstde., antike Sach. jeglicher Art 10027 kauft und nimmt in Kommission zu günstigen Bedingungen
Handelshaus Antoni-Adam Bcia. Pioro, Plac Wolności 1.

Scheibenbüchse

verkauft od. vertauscht geg. gt. **Jagdgewehr. Poczekaj,** Pomorska 38. 10681

Eisernen 12324 **Geldschrank**

verkauft umzugsh. bill. **Zoltowski,** Ulańska 25.

Schreibmaschine

Oliver 5, günstig zu verkaufen. Wo? sagt die Gschst. d. Z. 10647

Gut erhaltene

Vieh-Wage

zu verkauf. 10596
Diethelm, Piotra Skargi 4.

Alte Fenster und Türen,
1 Glaswand m. Tür,
1 leichter Lastenfahrstuhl,
1 gewundene Treppe mit eis. Geländer,
Stehpulte u. Regale usw. abzugeben.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Z. 10661

---

1 fast neue Stroh-presse

Marke „Gebr. Welger“ zu verkaufen.

Cerbst, 10666
Sliwczyński i Ska., ul. Cieszkowskiego 20.

Achtung! 12339

Eisenrohr, 4" 8 m lg., verzinkt,
1 **P. Quetschwalzen** für Oelmühlen,
Ringschmierlager 45, 50, 60 mm zu verk.
Teofil Szczepański, Szczecińska 9. Tel. 867.

Oeffentl. Ankauf

In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung: 10687
am Donnerstag, den 8. d. Mts., um 12 Uhr mittags, in meinem Büro **Dworcowa 95: ca 300 Ztr.**

Speisekartoffeln

und 13 Ztr.

Weizenmehl 65 %.

W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Gut erhaltenen Kutschwagen

a. l. Halbverdeck u. Geschirr, zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. 12306** a. d. Gst. d. Ztg.

Herrenfahrrad,

wie neu, mit Freilauf verkauft billig 12393
Fr. Cieslinski, Rycerska 9, I Tr., r.

Konversationslexikon

zu kaufen ges. Off. u. **T. 12342** a. d. Gst. d. Ztg.

Leicht-Motor-Rad

zu kaufen ges. Off. u. **D. 12308** a. d. Gst. d. Ztg.

Motor

2—3 P. S.

Gleichstrom, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. m. Preis an Fa. 10541
„Rika“, Budowlane Tow. Akc., **Bydgoszcz,** Marcinkowskiego 9.

Roggen Gerste Heu Stroh

für Militär, kauft jedes Quantum z. Tagespreisen 10667
Feliks Groß, Bydgoszcz, Jasna 29a
Telefon 1291.

Frauenhaar

kauft 10589
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Zeitungspapier

kauft ständig 10547
F. Kreski, Bydgoszcz.

Wohnungen

3—6-Zimmer-Wohnung

für sofort od. später ges. Miete 2c. nach Vereinbar. Off. u. **G. 12257** a. d. Gst. d. Z.

In Mietsstreitigkeiten

sowie Schriftsätzen jeglicher Art erteilt Rat und Hilfe 10593

Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162. II. Etg.

2-3 Zimmer

mit Extra-Eingang, f. Büro (Nähe Danziger und Nebenstr.) gesucht. Miete nach Vereinbarung. Gefl. Offerten unter **J. 12329** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungstausch

Berlin-Treptow-Bydg. hübsche 2-Zim.-Wohn. gegen entsprechende od. größere sofort. Off. u. **F. 10668** a. d. Gst. d. Ztg.

Jg. Eheleute suchen sofort **1-2-3.-Wohng.**

Pr. n. Vereinb. Zu erfr. **Likowski,** Ogrodowa 1a. 12319

Möbl. Zimmer

Jg. solide Dame s. gut **möbl. Zimmer**

von sof. od. spät. Nähe Bhfstr. Betten, Wäsche u. Heizmatr. vorhand. Gefl. Offerten unter **N. 12293** a. d. Gst. d. Ztg.

1-2 möbl. Zimmer

mögl. im Zentrum, v. solid. kinderl. Ehepaar per 15. Novbr. gesucht. Prs. n. Vereinb. Off. u. **N. 12333** a. d. Gst. d. Z.

Eine Dame, Bankbeamtin, sucht vom 15. Novbr. ein **möbl. Zim.** zu mieten. Off. u. **F. 12314** a. d. Gst. d. Ztg.

Solider jung. Mann sucht für sofort ein **möbl. Zimmer.** Off. unt. **H. 12328** a. d. Gst. d. Z.

Ingenieur sucht eleg. **möbl. Zimmer** mit sep. Eing. Off. u. **J. 12261** a. d. Gst. d. Ztg.

Möblie. Zimm.

sofort gesucht. 9240
C. B. „Expreß“, Jagiellońska 70.

Möbl. Zimmer m. voll. Pension z. verm. 12259
Pomorska 32b, I, lks.

Zimmer mit Pens. für zwei anst. Pers. fr. 12320
Wileńska 6, II Tr., r.

Zimmer

m. Pension f. 2 Herren zu vermieten 12347
Ossolińskich 9, I, r.

Mühlen-Besitzern

empfehle mein großes Lager in: 103020
Echter Schweizer Seidengaze, verzinntem Drahtgewebe, Oesenband, Nagelband, Filzband, verzinnten Plansichter-Stiften, blauen Kammzwecken, Riemenverbinder „Harris“, Sackschnall-Eisen, Kraushämmern, Mühlpicken, Silberstahlmesserpicken.
Billige Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.
Fr. Rubel, Schleif- u. Riffel-Anstalt, **Poznań,** Wenecjańska 6. Tel. 1507.

Holzwolle

Grob- und Feinschnitt liefert 9749
Kantor Węglowy, Bydgoszcz
Jagiellońska 46/47.
Telefon 8, 12 u. 13.

Wer leiht bedürftig. **Witwe 1 Bettstelle** gegen monatl. Miete? Off. unt. **A. 12305** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Dienstag, 6. Nov., abends 7½ Uhr:

Hamlet,

Prinz von Dänemark.
Trauerspiel von W. Shakespeare.

Eintrittskarten täglich (auch Sonn- und Feiertags) von 11—1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn d. Aufführung im an der Theaterkasse im Elysium. — Zehnerblockkarten müssen bis einen Tag vor der Aufführung, mittags 12 Uhr, umgetauscht werden.

10688 **Die Leitung.**

Versäumen Sie nicht!

meine Fabrikate zu versuchen!
bevor es teurer wird — sich einzudecken!
Ueberall: POLA-AMATOR-LEGIONKA
mit Aufschrift: Juljan Król, Bydgoszcz 9923
zu verlangen!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 253.

Bromberg, Dienstag den 6. November 1923.

Pommerellen.

Der Liquidations-Sprechtag verschoben!

Der auf Freitag, 9. November, angesetzte Sprechtag in Liquidationsangelegenheiten auf dem Deutschen Konsulat in Thorn ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

5. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Deutsche Bühne.** Am Mittwoch, 7. November, gastiert die Deutsche Bühne, Bromberg, mit dem Einakter-Zyklus „Nachtbeleuchtung". „Man darf sich vorstellen, daß in diesen Grotesken (Untertitel: „Lohengrin", „Der fliegende Geheimrat", „Tobby" und „Minna Magdalena") ein Licht aufflammt, das, einem Dreiminutenbrenner vergleichbar, das dunkle Treppenhaus unseres wohlanständigen bürgerlichen Lebens schonungslos seiner Finsternis entkleidet. . . . . Dies menschliche — allzumenschliche mag für die ganze „Nachtbeleuchtung" den verbindenden elektrischen Strom bedeuten. Es wirkt immer grotesk, wenn die Form zerbrochen wird und die nackte Erbärmlichkeit übrig bleibt. Die Groteske selbst aber ist dankbar zu begrüßen, wie ein Dreiminutenbrenner, der das dunkle Treppenhaus unserer Pilgerschaft beleuchtet, oder wie eine Röntgenlampe, die nichts als ein groteskes Knochengerüst erkennen läßt und den inneren Schaden, den der Arzt jetzt in vollem Umfang ermessen und beheben kann. — Die Aufführung war eine große Freude." — So lautete die Bromberger Kritik anläßlich der Erstaufführung des Einakter-Zyklus in Bromberg. *

A. **Käuferpolonäse vor den Tabakgeschäften.** Am Mittwoch reihten sich die Menschen vor einzelnen Tabakgeschäften an. Da von Freitag ab die Tabakwaren wieder im Preise erhöht werden sollten, hatten viele Geschäfte den Verkauf eingestellt. Die Käufer stürzten sich nun auf die wenigen Geschäfte, welche die Läden offen halten und standen dort in Reihen. Der Preis für ein Päckchen billigster Zigaretten von 20 Stück ist von 40 000 auf 80 000 M. erhöht. Auch sonst gehen die Preise in die Höhe. 500 000 M. für einen Zentner Kohlen nennt man heute schon billig. Der Zentner Torf kostet schon 150 000 M. und der Zentner zerkleinertes Holz ebensoviel. Der Liter Milch ist auf 30 000 M. gestiegen. *

☐ **Kein Zucker.** Es gibt in den Geschäften noch immer keinen Zucker zu kaufen. Die Hausfrauen werden von einem Tage zum anderen vertröstet. Wo irgend im Verborgenen noch ein Pfund abgegeben wird, ist der Preis kaum zu bezahlen. *

* **Kleinfeuer.** In der ul. Chełmińska (Culmer Straße) entstand Feuer durch leichtsinniges Umgehen mit Fichtennadeln in der Küche. Die Fichtennadeln fielen aus dem Herd und verursachten großen Qualm, der zwei Kinder hätte gefährden können. Ein zufällig vorübergehender Feuerwehrmann konnte, ehe die Feuerwehr eintraf, das Unglück rechtzeitig abwenden. *

☐ **Durch Erhängen tötete sich eine hochbetagte Einwohnerin des Wollertstiftes.** Sie war bereits seit einigen Monaten zu Besuch bei ihren Verwandten im Kreise Schwetz. Die alte Frau war sehr nervös und scheint die Tat bei Geistesumnachtung ausgeführt zu haben. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Nach ständigem langsamem Abnehmen betrug der Wasserstand am Sonnabend früh 1,27 m über Null. — Aus Danzig kam Dampfer „Minister Lubecki" mit dem früher hier stationiert gewesenen Dampfer „Adler" des ehemaligen Anker-Vereins und einem Kahn im Schlepp hier an. Nach kurzem Aufenthalt dampfte er nach Warschau weiter. — Die hier liegenden Traften sind bis auf eine bereits weitergeschwommen. **

‡ **Thorner Adreßbuch.** Ein Thorner Adreßbuch — das erste in polnischer Sprache —, dessen Herausgabe bereits im Frühjahr erfolgen sollte, ist jetzt fertiggestellt und bereits erhältlich. Die Vorbereitungsarbeiten hatte ein Komitee von Magistratsbeamten übernommen. Da das Adreßbuch, dessen Preis auf 500 000 M. festgesetzt wurde, das Adressenmaterial nach dem Stande vom Anfang dieses Jahres enthält, dürfte es jetzt bereits manchen Fehler aufweisen, und die Herausgeber bitten daher um sofortige Bekanntgabe eingetretener Veränderungen, die in der zweiten Ausgabe berücksichtigt werden sollen. **

‡ **Ein einträgliches Geschäft** scheint das Stehlen der eisernen Deckel zu sein, die sich an den Hausrinnen bei ihrem Eintritt in das Erdreich befinden. Ausgenommen in den Hauptstraßen, mit ihrem auch zu nächtlicher Zeit nicht ganz aufhörenden Verkehr, kann man in jeder anderen Straße fast an jedem einzigen Hause feststellen, daß die Deckel gestohlen wurden. Die Diebe ließen stets nur diejenigen Deckel zurück, die durch ein Scharnier mit dem Eisenrohr in der Erde verbunden sind. Es wäre zu wünschen, daß der Polizei einmal die Festnahme solcher Metalldiebe glückte. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn.** 3. November. Laut Beschluß der Kommission zum Kampfe gegen den Alkohol soll ab 1. Januar 1924 die Zahl der Schankstätten im Landkreise wie folgt eingeschränkt werden: in Culmsee auf vier (einschließlich der Bahnhofswirtschaft), in Podgorz auf zwei, in Ottlotschin, Nessau, Leibitsch, Lindenhof, Seglein, Kuczborek, Gurske, Bösendorf, Zlotterie, Papau, Lulkau, Griffen, Lubianka, Rentschkau, Huttau, Slawkowo je eine. In sämtlichen anderen Ortschaften, in denen noch Schankstätten sind (z. B. Grabowitz, Schillno, Gronowo) sollen sie geschlossen werden. Den betreffenden Gastwirten steht aber das Recht zu, hiergegen Beschwerde einzulegen.

* **Dirschau** (Tczew), 3. November. Die Schuldfrage an dem Eisenbahnunglück in Liebenhoff wird allem Anschein nach allein einem Eisenbahner im dortigen Stellwerk zuzuschreiben sein. Dieser Beamte, der in der fraglichen Zeit gerade vom Dienst abgelöst worden war, soll für den Pendelzug das Ausfahrtssignal gegeben haben, ohne daran zu denken daß der Güterzug auf demselben Gleise im Einlaufen war. So lief dann der Pendelzug auf den Güterzug auf. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

* **Konitz** (Chojnice), 3. November. In der Konitzer Besserungsanstalt gelten rückwirkend vom 15. Oktober ab folgende Sätze: 1. für den Unterhalt von Gemeindearmen 50 000 Mark täglich; 2. Beerdigungskosten 1 500 000 Mark. Die Kosten für die erstmalige Bekleidung betragen 3 Millionen Mark.

* **Neustadt** (Wejherowo), 2. November. Am vergangenen Sonntag wurden die Herren Kustosz aus Biała, Kryżon und Abandowicz von hier von einem gewissen Sójka und dessen Sohn Jan auf der Chaussee nach Przetoczyn überfallen. Herr Abandowicz wurde einer Geldsumme von ca. 15 Millionen Mark beraubt. Kurz nach dem Überfall passierte der Kommandant der Staatspolizei die Stelle und ordnete sofort eine Verfolgung der Banditen an, welche nachts in ihrer Wohnung aufgefunden wurden. Der Sohn des Sójka war am Sonntag erst aus dem Gefängnis entlassen worden, und seine erste Tat war der Raubüberfall.

* **Schöneck** (Skarszewy), 3. November. Die Mordtat in Wenzkau vor Gericht. Vor dem Bezirksgericht in Stargard fand die Verhandlung gegen die Gebrüder Franz und Michael Gdaniec und den 16jährigen Sohn des Franz G. wegen des in der Nacht zum 9. Mai d. J. verübten Totschlages an dem Sohne des Franz G. gleichen Namens statt. Nach umfangreicher Zeugenvernehmung wurden die Gebrüder Franz und Michael Gdaniec zu je 8½ Jahren Zuchthaus und der 16jährige Sohn zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 3. November. Die Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung macht dem Magistrat die größten Schwierigkeiten. Der „Rzeczpospolita" zufolge haben Vertreter der Stadtbehörden mit der polnischen Landesdarlehnskasse Verhandlungen gepflogen, zwecks Gewährung eines Lebensmittelkredits in Höhe von 100 Milliarden. Der Regierungskommissar Bajda hat zugesagt, einen Kredit von 50 Milliarden zu erwirken, der in zwei Raten zu je 30 und 20 Milliarden Mark ausgezahlt werden soll.

Kleine Rundschau.

* **Die Bedeutung der Vornamen.** Die Forschungen nach der Bedeutung der Vornamen haben in den letzten Jahrzehnten erhebliche Fortschritte gemacht. Namentlich der Hamburger Lehrer Heinrich Christian Schnack hat auf diesem Gebiete Hervorragendes geleistet. Sein Lebenswerk beendete er in einer Sammlung deutscher Vor- und Taufnamen, deren Gründlichkeit unabweisbar ist. Sie bildet die Grundlage vieler ähnlicher Schöpfungen, die wissenschaftlich aber bei weitem nicht so ernst zu nehmen sind wie Schnacks Werk. Schnack deutet den Namen Adelheid als die Edle, der Name Adolf hat seinen Ursprung in Ethelwolf, das ist Edelwolf und bedeutet edler Helfer, Agathe heißt die Gütige, Agnes die Reine, Albert der Leuchtende, Alfred der Friedfertige, Andreas der Männliche, Anna die Holde, Arthur der Kraftvolle, August der Erhabene, Bernhard das Bärenherz, Bertha die Prächtige, Berthold der Prachtgreis, Bruno der Braune, Karl der Freie, Katharina die Züchtige, Charlotte die Starke, Klara die Klare, Dorothea die Gottesgabe, Eduard der Beschützer, Elisabeth die Gottgeweihte, Emil der Gefällige, Emma die Emsige, Erich der Ehrenreiche, Ernst der Ernsthafte, Ferdinand der Beschützer, Franz der Freie, Friedrich der Friedfertige, Gertrud die Vielgeliebte, Gustav der Erhabene, Hans der Kriegsgesell, Hedwig die Heldin, Heinrich der Heimatliebende, Helene die Lichtvolle, Hermann der Tapfere, Hugo der Hohe, Ida die Gute, Ilse die Keusche, Irene die Friedliche, Johann das Gnadenkind, Lina die Sanfte, Margarete die Perle, Maria die Spröde, Marta die Bittere, Max der Liebenswürdige, Otto der Glückliche, Paul der Kleine, Richard der Reiche, Robert der Prächtige, Thekla die Bewährte, Viktoria die Siegerin, Walter der Heergewaltige, Wilhelm der Beschützer und Xantippe der Hausdrache.

* **Die Begnadigung auf der Bühne.** In den „Haupt- und Staatsaktionen" einer Schauspielergesellschaft, die in Dresden und anderen Städten um 1700 das „mehreste Aufsehen" erregte und deren berühmtester Stern eine Actrice war, die gleichzeitig als — Köchin des „Direkteurs" fungierte, sollte in einer Aufführung der Held des Stückes hingerichtet werden. „Nachdem er das Blutgerüst bestiegen und eine höchst bewegliche Rede gehalten hat, legte er sein Haupt mit vieler Standhaftigkeit auf den Block" — so wird erzählt. Als aber Hanswurst seines Scharfrichteramtes walten wollte, ward aus dem Publikum „Pardon!" gerufen und Schnupftücher flogen auf die Bühne. Darauf sprach der Scharfrichter: „Nun, das ist etwas anderes — wenn es die gnädigen Herrschaften so wünschen — hast du es gehört, Verräter? Du bist begnadigt! Geh und bedanke dich schön!" Als aber der Delinquent in seiner Dankrede zu stottern begann, wurde er vom Scharfrichter verprügelt und für die nächste Vorstellung jedes „Pardon" verboten, da die Hinrichtung „ein wahres Meisterstück" sei.

* **Warenhausbetrieb auf den deutschen Bahnsteigen.** Da der deutsche Bahnhofsbuchhandel infolge der schwindenden Kaufkraft des reisenden Publikums sich in einer Notlage befindet, richtete der Verband deutscher Bahnhofsbuchhändler an die Reichsbahnverwaltung das Ersuchen, ihm eine Erweiterung seines Betriebes zu ermöglichen. Der Reichsverkehrsminister Oeser ist auf diesen Wunsch der Bahnhofsbuchhändler bereitwillig eingegangen und hat ihnen jetzt neben dem Druckschriftenverkauf den Vertrieb anderer Gegenstände, wie von Kochgeschirren, Spirituskochern, Trinkbechern, Rucksäcken, Spazierstöcken, Reisemützen und anderen Dingen, die für Reisende in Betracht kommen, gestattet; wo ein Wettbewerb mit Bahnhofswirten nicht zu befürchten ist, dürfen die Buchhändler auch Tabak, Schokolade und Bonbons verkaufen. Auch gegen die Errichtung besonderer Verkaufspavillons hat der Minister nichts einzuwenden, wenn die Raum- und Verkehrsverhältnisse des Bahnhofs es zulassen und die Pavillons in geschmackvoller, der Architektur des Bahnhofs angepaßter Form gehalten sind. Auf den größeren Bahnhöfen Österreichs, der Tschechoslowakei und Ungarns bestehen solche „Warenhäuser" für den Reise- und Touristenbedarf bereits seit Jahren.

* **Weg mit dem Papiergeld!** Ein Mann, der offenbar alles Heil von der kommenden deutschen Rentenmark erwartet und sich daher seines Papiermarkbesitzes möglichst rasch und schmerzlos entledigen wollte, hatte auf der Charlottenstraße in Berlin ungezählte Millionen in Millionen- und Milliardenscheinen einfach in kleine Stücke zerrissen und den Rest seines papiernen Glücks dem Winde preisgegeben. Kinder und Frauen waren bald in großen Scharen zur Stelle und bemühten sich, zu retten, was noch zu retten war. Aber ihre „Geldsammlung" war ganz fruchtlos, da der sonderbare Heilige sein Vermögen derart zerfetzt hatte, daß es selbst die Reichsbank mit ihrem gesamten Beamtenstab nicht mehr hätte zusammenflicken können. Während die Passanten sich noch balgten, verschwand der Mann im Gedränge. Wahrscheinlich fürchtete er, gelyncht zu werden!

* **Der leere Zarensarg.** Die Sowjetbehörden haben vor einiger Zeit die Zarengräber in der Peter-Pauls-Kathedrale untersuchen lassen, um festzustellen, ob sich in ihnen Juwelen und Wertstücke befänden. Dabei hat man die überraschende Entdeckung gemacht, daß der Sarg Alexanders I. leer war. Mit Bezug hierauf wird in einer englischen Wochenschrift eine merkwürdige Geschichte erzählt. Danach hatte der Petersburger Sowjet schon im Jahre 1922 die Kaisergräber untersuchen lassen, in der Hoffnung, dort Juwelen, Kronen und Kroninsignien zu finden. Der Erfolg war kläglich, aber schon damals wurde festgestellt, daß der Sarg Alexanders I., obwohl er vollständig unversehrt war, nur einige Bleistücke enthielt, die ersichtlich dazu gedient hatten, das Gewicht vorzutäuschen. Das scheint die Volkslegende zu stützen, nach der Alexander I. gar nicht am 1. Dezember 1825 in Taganrog gestorben ist, sondern einfach dem Throne entsagt und im Einverständnis mit seinem Sohne und einigen Eingeweihten den Tod vorgetäuscht hat. In Wahrheit hat er sich, um sein Leben als Eremit zu beschließen, in die Wälder Sibiriens zurückgezogen. Tatsächlich war nach der offiziellen Verkündigung des Todes Alexanders I. in Sibirien der Eremit Feodor Kusmitsch aufgetaucht, von dem niemand wußte, woher er kam. Es ist freilich unmöglich, festzustellen, ob besagter Eremit tatsächlich Alexander I. gewesen ist, aber die Feststellung, daß Alexanders Sarg leer ist, scheint wenigstens darauf hinzudeuten, daß Alexander I. nicht in Taganrog starb. Damit würde sich auch die Tatsache erklären, daß damals niemand die Leiche des Zaren sehen durfte.

* **Der reisende Schildkrötenhändler.** Ein englischer Schildkrötensammler, der sich von Birmingham nach London begeben wollte, packte, um 55 seiner Pensionäre so billig wie möglich reisen zu lassen, diese einfach in zwei Handsäcke. Nun besteht aber in London noch aus der Kriegszeit eine Zollrevision. Der schlaue Händler wurde genötigt, sein Handgepäck zu öffnen, und die lebendige Ware erregte das Staunen und gleichzeitig das Mitgefühl der Behörde. Die Schildkröten wurden konfisziert, doch nicht etwa als Schmugglerware, sondern weil man dem Händler Tierquälerei vorwarf. Der Händler wird sich deswegen auch vor Gericht zu verantworten haben.

* **Villa Malta.** Ein Telegramm aus Rom meldet, daß Fürst Bülow die ihm gehörige Villa Malta an einen Engländer verkauft habe. Der Fürst hat die Bedingung gestellt, daß ihm für Lebensdauer die Weiterbenützung der Villa gewahrt bleibt. Das Andenken an Goethe schwebt über dem wundervollen Garten der Villa Malta auf dem Monte Pincio, und die Palme, die er selbst aufgezogen hat, grünt und sprießt noch mit frischem Leben. Neben der Palme Goethes steht eine zweite, weit schwächlichere und weniger gesund, die vom König Ludwig von Bayern gepflanzt worden ist, der ein halbes Jahrhundert später Herr der Villa war. So sind in diesen beiden Bäumen die wichtigsten Momente der Geschichte der Villa dargestellt, die von altersher einem französischen Kloster gehört und in vergangenen Jahrhunderten Kardinälen als Sommerwohnung gedient hatte. Während seines römischen Aufenthaltes hatte Goethe die Villa oft besucht, und später hatte sie die Herzogin Anna Amalia von Weimar gemietet. Als König Ludwig I. von Bayern sie käuflich erstand, gestaltete er sie zu einer behaglichen, ruhigen Wohnung um, in der sich die geistige Elite der deutschen Kolonie in Rom vereinigte. Thorwaldsen und Cornelius, Overbeck und die Nazarener fanden dort gastliche Aufnahme. Der Nachfolger des bayerischen Königs in dem Besitze der Villa war ein russischer Fürst, der den Bau in seiner jetzigen Gestalt aufführen ließ. Fürst Bülow hat die Villa in der Mitte des ersten Dezenniums unseres Jahrhunderts an sich gebracht. Goethe hatte sie in den Gesprächen mit Eckermann den aussichtsreichsten Punkt Roms genannt.

Handels-Rundschau.

Amtausch gegen Goldanleihe.

Das deutsche Reichskabinett hat in seiner Sitzung am Freitag beschlossen, die Papiermark in eine feste Relation zu einem wertbeständigen Zahlungsmittel zu bringen, gegen das sie zu einem bestimmten Termin eingelöst wird. Gedacht wird dabei an die Goldanleihe. Über die Höhe der Relation und die Einzelheiten steht ein Beschluß unmittelbar bevor. —

Entgegen anders lautenden Mitteilungen ist der Termin für die Stillegung der Notenpresse noch nicht endgültig festgesetzt. Entsprechend dem Gesetz für die Rentenbank wird die Notenpresse in dem Moment zu arbeiten aufhören, in dem die ersten Rentenmarkbeträge ausgegeben werden. An welchem Tage dies geschehen wird, steht noch nicht fest. Man hofft, bis zum 10. November so weit zu sein.

Die Beschlüsse der Baltischen Finanzkonferenz. In der letzten Sitzung der in Reval tagenden Konferenz, auf der bekanntlich auch Polen vertreten war, wurden folgende Resolutionen gefaßt: 1. Die Zentralbanken der an der Konferenz teilnehmenden Staaten sind damit einverstanden, die Kurse der Valuten dieser Staaten in ihre offiziellen Kurslisten aufzunehmen und daß, in Ermangelung faktischer Abschlüsse, wenigstens der Geld- und Briefkurs angegeben werden soll. 2. Der gegenseitige Korrespondenzverkehr zwischen den einzelnen Zentralbanken ist einzuführen bzw. weiter zu entwickeln. 3. Die Zentralbanken müßten zwecks gegenseitiger Informationen untereinander austauschen: a) Bilanzen, wenigstens einmal im Monat; b) kurzgefaßte Übersichten, wenigstens viermal jährlich, über den Stand der Bank, über die Finanzlage des betr. Landes, über die allgemeine wirtschaftliche Lage desselben, über den Außenhandel, Arbeitsmarkt usw., beleuchtet durch entsprechende statistische Daten. 4. Um den Bargeldverkehr, speziell für Reisende zu erleichtern, erklären sich die Zentralbanken der an der Konferenz teilnehmenden Staaten damit einverstanden, auf Goldbasis Geldscheine aller an der Konferenz teilnehmenden Staaten kommissionsweise zu kaufen und zu verkaufen, und zwar unter Bedingungen und innerhalb von Grenzen, die zwischen den resp. Zentralbanken direkt festgesetzt werden. 5. Die von der estländischen Delegation eingebrachten Vorschläge betr. die Zusammenarbeit der baltischen Zentralbanken enthalten wichtige Anregungen, deren Realisierung wünschenswert ist und die im Prinzip geeignet sind, die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beteiligten Ländern zu fördern. Sie bilden eine geeignete Grundlage zu weiteren Verhandlungen über die einzelnen Fragen, die, sei es unmittelbar zwischen den einzelnen Banken, sei es auf einer einzuberufenden Konferenz der interessierten Banken zu führen wären. 6. Die baltischen Zentralbanken, welche die obenerwähnten prinzipiellen Resolutionen angenommen haben, machen davon der Latwijas Bank Mitteilung, die von der Konferenz gebeten wird, diese Zentralbanken zu einer in nächster Zeit abzuhaltenden gemeinsamen Beratung praktischen Charakters zusammenzurufen. 7. Betreffend die estländischen Vorschläge über Konventionen in Sachen des Gerichtsverfahrens beschließen die Vertreter der an der Konferenz beteiligten Staaten, die Vorschläge an die kompetenten Stellen der betreffenden Staaten weiterzugeben. Vorstehende Resolutionen wurden in vollem Umfange von Estland, Lettland und Polen angenommen, während Finnland sich den sub. P. P. 5 und 6 gefaßten Resolutionen nicht anschloß.

Produktionsverringerung im Dombrowaer Kohlenbecken. Im Dombrowaer Kohlenrevier ist in den letzten Wochen eine merkliche Verringerung der Kohlenproduktion eingetreten, die bei den einzelnen Gruben 3—5000 Tonnen wöchentlich beträgt. Die Ursache ist in den fortdauernden Unruhen im Revier und in den ungenügenden Wohnungs- und Ernährungsverhältnissen der Bergarbeiter zu suchen.

Die Lage der polnisch-oberschlesischen Röhrenindustrie. Der Auslandsabsatz läßt zu wünschen übrig. Die Lieferungen nach Rumänien werden durch die tschechoslowakische Konkurrenz beeinträchtigt. Einstweilen sind die Werke, wie der „Deutsche Handelsdienst" berichtet, mit Beschäftigung noch für einige Zeit gut versehen. Für die kommenden Monate werden größere Aufträge aus der galizischen Petroleumindustrie erwartet.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 3. November. Es wurden gezahlt für eine Million Polenmark: in Danzig 3,391—3,409 Gulden, Auszahlung Warschau 3,491—3,509; für 100 Polenmark in Prag, Auszahlung Warschau 25,50; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,00006.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 100 Milliarden Papiermark nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 3. November.

Warschauer Börse vom 3. November. Schecks und Umsätze: Belgien 87 500, London 7 400 000—7 815 000—7 700 000, Neuyork 1 705 000—1 750 000, Paris 101 600—100 000, Prag 51 200, Wien 23,25, Schweiz 307 500—311 000—307 500, Italien 78 600. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 1 705 000—1 750 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 3. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 3,491 Geld, 3,509 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 3,391 Geld, 3,409 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,606 Geld, 5,634 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00. 1 englisches Pfund (Note(in deutscher Reichsmark am 3. November: 3 491 250 000 000 Geld, 3 508 750 000 000 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 3. November		In Millionen 2. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	164588	165412	121695	122306
Buen.-Air. Pes.	133665	134335	98753	99247
Belgien 1 Frcs.	20948	21052	15561	15639
Norwegen Kr.	63441	63759	46883	47115
Dänemark Kr.	63017	63383	53666	53934
Schweden Kr.	112119	112681	82194	82606
Finnland 1 Mk.	11372	11428	8379	8421
Italien 1 Lire	18953	19047	13965	14035
England Pf.St.	1895250	1904750	1396500	1403500
Amerika 1 Doll.	418950	421050	319200	320800
Frankreich Fr.	24339	24461	18354	18446
Schweiz 1 Frc.	75411	75789	54663	54937
Spanien 1 Pes.	56459	56741	40893	41102
Tokio 1 Yen	204488	205512	151620	152380
Rio de Jan. 1 Milreis	37905	38095	27930	28070
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr.abgest.	5.985	6.015	4.385	4.411
Prag 1 Krone	12469	12531	3991	3709
Budapest 1 Kr.	22.942	23.058	17.556	17.644

Züricher Börse vom 3. November. (Amtliche Notierungen.) Neuyork 5,63 1/4, London 25,09 1/2, Paris 32,25, Wien 0,0079 1/4, Prag 16,45, Italien 24,95, Belgien 27,75.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für eine Goldmark 411 820, 1 Silbermark 164 225, 1 Dollar, große Scheine 1 750 000, kleine 1 732 500, 1 Pfund Sterling 7 780 000, 1 franz. Franken 101 000, 1 Schweizer Franken 310 000, 1 Złoty, Serie A 50 800, Serie B 232 500.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 3. November. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 55 000—65 000. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 60 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. 160 000—120 000—140 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 40 000—42 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 11 000 bis 15 000. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 6000. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 70 000. R. Barcikowski 1.—6. Em. 25 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 150 000. Brzeski Auto 1.—3. Em. 25 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 50 000—53 000—50 000. Centrala Rolników 1.—7. Em. 6000. Centrala Skór 1.—5. Em. 90 000—85 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 25 000. C. Hartwig 1.—6. Em. 16 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 200 000—240 000. Iskra 1.—3. Em. 54 000—53 000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 2 700 000 bis 2 800 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1 750 000 bis 1 800 000. Młyn Poznański 1.—3. Em. 25 000. Młyn Ziemiański 1. Em. (ohne Bezugsrecht) 60 000. Młynotwórnia 1. bis 5. Em. 35 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 20 000. Patria 1.—8. Em. 22 000—21 000. Płóno 1.—2. Em. 60 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 65 000—63 000. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 15 000. Tri 1.—3. Em. 40 000. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 330 000—360 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 140 000—150 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—2. Em. 350 000—400 000—350 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 8500. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 60 000—55 000. Tendenz: fest.

Fertige Aktien. Die Großpolnische Papiergroßhandlung (Wielkopolski Hurtownia Szkła) gibt bekannt, daß die Aktien der 2. Emission bereitliegen und in der Bank Przemysłowców, Stary Rynek, abgeholt werden können.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. November. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 2 000 000—2 100 000 M., Weizen 3 900 000—4 100 000 M., Gerste —,— bis —,— M., Brauereigerste 2 500 000—2 800 000 M., Hafer 1 600 000—1 800 000 M., Roggenmehl 3 800 000—4 000 000 M., Weizenmehl —,— bis —,— M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 1 200 000 M., Weizenkleie 1 400 000 M., Eßkartoffeln 780 000—800 000 M., Fabrikkartoffeln 680 000—710 000 M. — Marktlage unverändert. — Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 1. Novbr. bis 3. Novbr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 3 900 000—4 050 000 M., Roggen 2 000 000—2 050 000 M., Futtergerste —,— bis —,— M., Braugerste 2 600 000—2 800 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 1 700 000—1 850 000 M., Fabrikkartoffeln 600 000—700 000 M., Speisekartoffeln 700 000—780 000 M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— bis —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 3 600 000—4 000 000 M., Weizenkleie 1 450 000 M., Roggenkleie 1 250 000 M.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Posen, 3. November. Preise für 100 Kg. loko Verkaufsort in Złoty = Schweizer Franken: Naphtha 32, Benzol 67, Tovette-Fett 47, paraffiniertes Öl Nr. 52/54 = 73; raffiniertes Nr. 608/20 = 24,40; Nr. 10—12/20 = 32; Nr. 3—3,5/50 = 36; Benzin 0,710/20 = 85; 0,721/30 = 76; 0,731/40 = 71,30; 0,741/50 = 67,60.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 3. November. Weizen 1,30—1,35, Roggen fester 0,80—0,82 1/2, Gerste 1,05—1,10, Hafer 0,70—0,75 Dollar.

Materialienmarkt.

Wolle. Posen, 3. November. In tausend Mark: Wolle im Einkauf: 1. Gattung 29 750, 2. Gattung 29 850, 3. Gattung 29 950; im Verkauf: 1. Gattung 29 800, 2. Gattung 29 900, 3. Gattung 30 000. Tendenz ruhig, Umsätze infolge Bargeldmangels gering.

Kohle und Koks. Sosnowice, 2. November. Für eine Tonne in tausend Mark für die Zeit vom 1. bis 15. November: Grubenkohle, Würfel 1 A und 1 B 5430; Würfel 2. Gattung 5210; Nußkohle Nr. 1 = 5050, 2. Gattung 4560, 3. Gattung 3500; Grießkohle 3260, Staub mit Grieß 1910, ohne Grießkohle 1530, gemischte 3340, 2. Gattung 2850, 3. Gattung 2450, unsortierte 3680. Zu den Preisen kommen noch die am Tage der Ablieferung gültigen Abgaben.

Holzmarkt.

Warschauer Holzbörse. Für einen Festmeter Holz wurden Ende Oktober d. J. loko Verladestation in tausend PM. folgende Durchschnittspreise erzielt: Furniereiche 11 000, Eiche für Fabrikation 8000, eichene Tischlerbretter 15 000, kieferne Klötze von 25 c" aufwärts 3500, Kiefer (Exportware) 4500, Espe für Zündhölzer 3000, Fichte (Papierholz) 3000, bearbeitete Sleeper 5000, Erlenholz für Fabrikate von 25 c" aufwärts 1800, Birkenholz für Fabrikate von 25 c" aufwärts 1500, Bretter 3/4 mal 12 Meter, 5/4 c", 1", 2", 3", 4" 6000, Telegraphenstangen von 8—10 Meter lang, 12 c" bis 18 c" 4000, Brennholz 550 000—750 000 je Pud, Grubenholz (Stempel) 1500 je Schock.

Wilnaer Holzpreise. In der letzten Woche des vergangenen Monats wurden folgende Durchschnittspreise notiert: kieferne Klötze, 20—25 Zentimeter stark, 14 Schilling je Festmeter loko Waggon Verladestation, 25—30 Zentimeter 16 Schilling, über 30 Zentimeter 17 1/2 Schilling, Papierholz 16—17 Dollar je Raummeter, Espenholz 24 1/2 Schilling je Festmeter, Grubenholz (Stempel) 2 1/4 Pfund Sterling je Festmeter, Sleeper 6—6 1/2 Schilling je Stück, Bahnschwellen 3—3 1/2 Schilling pro Stück, eichenes Tischlermaterial 7,8 bis 8 Mill., Baumaterial 6—6,5 Mill., Kantholz und Bretter 4—4,3 Mill., kiefernes Rundholz 2,3 Mill., eichenes Rundholz 2,8 Mill., kieferne Tischlerbretter 4,8—5,2 Mill. je Festmeter.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 3. November bei Toruń (Thorn) + 1,27, Fordon + 1,20, Chełmno (Culm) + 1,21, Grudziądz (Graudenz) + 1,38, Kurzebrack + 1,71, Piekel + 1,20, Tczew (Dirschau) + 1,46, Einlage + 2,56, Schiewenhorst + 2,70, Zawichost am 2. Novbr. + 1,10, Krakow am 2. Novbr. — 2,26, Warszawa am 2. Novbr. + 1,44, Płock am 2. November —,— Meter.

Die gute alte Zeit.

Deutsche Lebensmittelpreise vor einem Jahrhundert.

Wenn Sie, verehrte Hausfrau, die teilweise behördlicherseits — so für Fleisch und Brot — festgelegten Preise der sogenannten guten, alten Zeit, wo man mit wenigen guten Groschen Lebensbedürfnisse bestreiten und Genüsse befriedigen konnte, mit den heutigen vergleichen, dann werden Sie mit tiefem Bedauern und einem wehleidigen Blick auf Ihre Wirtschaftskasse seufzen: „Ach ja, solche niedrigen Preise möchte ich mir heute wünschen, selbst auf die Gefahr hin, nur zwei harte Reichstaler wöchentlich als Wirtschaftsgeld zu erhalten!"

Unter der Erklärung, den Beherrscherinnen der Küchen nicht Veranlassung geben zu wollen, daß in manche wohlschmeckende, aber einfache Kost statt Muskatnuß oder neu eingeführter Paprika das elende Gewürz Unzufriedenheit oder gar Streit für den geplagten Ehemann verrührt wird, möge zuerst eine kurze Preisübersicht für Krämerwaren, an der Hand alter Zeitungen, die aus dem Jahre 1823 stammen, folgen. Großmutter und Urgroßmutter, die „große Einkäufe" besorgen wollten, steckten sich einige Taler in ihre gehäkelten Geldbörsen und legten an:

Für etwa 3,5 Pfund Kaffee (erste Sorte) einen Reichstaler. Für chinesischen Tee (ein Pfund) ebensoviel. „Ganz feine Vanille-Schokolade" kostete 11 Gutegroschen das Pfund. Weißer Farin- oder Kochzucker war für 4 bis 4,5 Groschen feil.

Butter, gewöhnliche gute Bauernbutter, häufig auch friesische oder holsteinische, war besonders wohlfeil: sie kostete in den meisten norddeutschen Städten 5 bis 6 Groschen das Pfund, in Süddeutschland weniger. Für einen Taler erhielt man 16 bis 20 Pfund vollfetten Emderkäse, 6—7 Pfund Speck oder 7 bis 8 Pfund Schinken.

Ein Hausschlachter pries in einer Zeitung „prachtvolle, hausgeschlachtete Wurst und recht fettes, mit Schrot gemästetes Schweinefleisch" an und nahm für 9 Pfund von ersterer Sorte einen Taler und ebensoviel für 12 bis 15 Pfund Schweinefleisch.

Eine amtliche Fleischtaxe, auf den Monat August des Jahres 1823 bezüglich, zeigt folgendes Bild:

Rindfleisch (Nr. 1, das beste über 450 Pfund schwer) 2 Groschen 6 Pfennig.

Rindfleisch (Nr. 2, das beste über 300 bis 440 Pfund schwer) 2 Groschen 2 Pfennig.

Rindfleisch (Nr. 3, das beste über 200 bis 299 Pfund schwer) 2 Groschen.

Rindfleisch (Nr. 4, das beste unter 200 Pfund schwer) 1 Groschen 2 Pfennig.

(Item alles Bulles-, mageres Kuh- und Rindfleisch.)

Kalbfleisch (da das Kalb nicht unter 50 Pfund wiegt) 2 Groschen 2 Pfennig.

Kalbfleisch (da das Kalb nicht unter 40 Pfund wiegt) 2 Groschen.

Kalbfleisch (da das Kalb nicht unter 32 Pfund wiegt) 1 Groschen 6 Pfennig.

Schweinefleisch (von mit Korn gemästeten Schweinen) 2 Groschen 2 Pfennig.

Blutwurst 3 Groschen.

Leberwurst 4 Groschen.

Bratwurst 4 Groschen 2 Pfennig.

Hammelfleisch (da der Hammel nicht unter 36 Pfund gewogen) 2 Groschen 2 Pfennig.

Schaffleisch 1 Groschen 6 Pfennig.

Die besten Speisekartoffeln kosteten der Wispel gleich 40 Himten (der Himten gleich 31 Liter) 7 bis 9 Reichstaler. Etwa 1,5 Himten waren für ungefähr 1 Taler käuflich.

Der Wispel Weizen kostete vor einem Jahrhundert durchschnittlich 16 bis 18 Taler; die gleiche Menge Roggen einige Taler weniger.

Die Gasthauspreise waren entsprechend niedrig. Das Mittagessen kostete in den ersten deutschen Gasthäusern bei 3, 4 oder 6 Gerichten ungefähr 5, 8 oder 12 Groschen. Dazu wurde für wenige Pfennige eine Kanne kräftiges Bier verabreicht.

Lebendig begraben.

In den abgelegenen Klöstern Tibets, zu denen bisher nur selten der Fuß eines Europäers vorgedrungen ist, gibt es Mönche, die sich buchstäblich lebendig begraben lassen, um den Frieden des Nirvana nach einer kürzeren Anzahl von Wiedergeburten zu erlangen als die gewöhnlichen Sterblichen. Das schauerliche Schicksal dieser Einsiedler, das alle unsere Vorstellungen von menschlicher Askese übersteigt, wird von einem englischen Reisenden geschildert, der die Einsiedeleien in der Nähe von Dongise, einem Dorfe an der Straße von Gyantse nach Shigatse, besuchte. Hier haben sich dreißig Mönche zu einem selbstgewählten Tode bei Lebzeiten zurückgezogen. Das Kloster heißt Nyangto-Kyipu, das so viel bedeutet wie „glückliche Schau auf das menschliche Elend". Aber kein menschliches Elend kann größer sein, als das, das diese Unglücklichen ertragen, die in winzigen schwarzen Löchern leben, bis der Tod sie von der Erfüllung ihres Gelübdes befreit. Die Hütten der Einsiedler sind rund um das Hauptkloster gruppiert, das sich an dem Abhang eines Berges befindet. In dem Kloster wohnen einige Lamas, die den Asketen, die sich lebendig begraben lassen, die notdürftigste Hilfe angedeihen lassen und außerdem Novizen ausbilden, die sich dem Berufe dieser Asketen widmen wollen. Eltern — die ihre Söhne zu dem Leben der Einsiedler bestimmt haben, übergeben die Kinder im Alter von sieben bis acht Jahren den Lamas, die sie bis zum elften Jahr in den heiligen Schriften unterrichten. Dann werden die jungen Anwärter auf die Heiligkeit sechs Monate hindurch in eine vollständig dunkle Zelle gebracht und müssen sich diese Zeit ganz der inneren Betrachtung widmen. Sie dürfen nicht sprechen, und ihr einziger Zusammenhang mit der Außenwelt besteht darin, daß sie täglich eine kleine Menge gerösteter Gerste, die ihre einzige Nahrung bildet, durch eine schmale Öffnung in die Zelle hineingereicht erhalten. Wasser fließt in ihren Becher aus einer Leitung in der Wand. Wenn die erste Prüfungszeit überstanden ist, werden die Knaben in das Kloster zurückgebracht, um ihre Studien fortzusetzen. Nachdem dies vollendet ist, kommen sie für drei Jahre, drei Monate und drei Tage in die Dunkelzelle zurück, und wenn sie dies überstanden haben, beginnt ein neuer Unterricht im Kloster. Diese zweite Prüfungszeit ist gewöhnlich im Alter von sechzehn bis achtzehn Jahren vollendet. In dieser Zeit haben die jungen Asketen bereits alle Willenskraft verloren und sich an ein dumpfes Hindämmern gewöhnt, so daß sie genügend vorbereitet sind, um den dritten Grad der Prüfung auf sich zu nehmen, der bis zu ihrem Tode andauert. „Bei meinem Besuch in Nyangto-Kyipu", erzählt der Reisende, „zeigten mir die Lamas die Zelle eines Mönches, der hier bereits 25 Jahre verbracht, ohne nur ein einzigesmal das Licht des Tages zu erblicken, ohne ein einziges Wort zu denen zu sprechen, die ihm täglich seine Nahrung bringen. Vor der Zelle stehend, hörte ich nicht das Geringste in ihr, und das einzige Zeichen dafür, daß sie bewohnt ist, gab ein Klopfen meines Begleiters an der Falltür, die sich nach ein oder zwei Minuten langsam öffnete und eine behandschuhte Hand sehen ließ, die sofort wieder zurückgezogen wurde. Selbst die Hand des Einsiedlers darf nicht das Licht sehen! Wenn ein Mönch in eine solche Zelle endgültig eingetreten ist, dann wird die Tür vermauert, und er verkehrt nur noch durch eine Falltür, eine Art Luke, mit der Außenwelt. Erst wenn die Nahrung, die man ihm hinstellt, fünf Tage lang unberührt geblieben ist, wird die Tür wieder aufgemauert, um die Gebeine des Asketen herauszunehmen, der nun aus seinem lebendigen Grab in das wirkliche überführt wird."